

Berg- & Frei



Mitteilungsblatt des Touristenvereins Die Naturfreunde Gau Pfalz

8. Jahrgang

Ludwigshafen am Rhein, Mai/Juni 1929

Nummer 3

Karl Volkert † Georg Schmiedl

Unerwartet für uns alle kam Ende Februar die Nachricht, daß unser Freund und Führer Karl Volkert im Alter von 61 Jahren an einem Herzschlag verschieden ist. Ein unersehlicher Verlust für uns Naturfreunde. Volkert stammte aus Öhlingen bei Stuttgart, verlebte einen Teil seiner Jugend in der Pfalz, erlernte dann das Goldarbeiter-Handwerk und kam in jungen Jahren nach Wien. Hier fand er seine zweite Heimat. Er schloß sich der sozialistischen Arbeiterbewegung an, gründete die erste Wiener Ortsgruppe der Kinderfreunde und ging ganz in der sozialistischen Bewegung auf. / Die Naturfreunde wählten Volkert im Jahre 1920 zu Salzburg zu ihrem Präsidenten. Dem außerordentlich begabten Redner war es ein Leichtes, die Naturfreundebewegung zu einer weltumspannenden Organisation zu machen. Bei allen wichtigen Tagungen und Hauseinweihungen war Volkert dabei. Zweimal weilte er bei uns in der Pfalz, erstmals bei der Einweihung des Ludwigshafener Naturfreundehauses und das zweite Mal beim 15-jährigen Stiftungsfest der Ortsgruppe Ludwigshafen. Für uns war dieses Beisammensein ein Erleben, denn Volkert war nicht nur ein glänzender Redner, der die Massen begeisterte, sondern auch ein herzenguter Mensch. Er verstand es wie kein zweiter, Gegensätze zu überbrücken und versöhnend zu wirken. / Nun kann er nicht mehr unter uns weilen, denn sein Mund ist verstummt. Wir wollen aber in seinem Geiste weiterarbeiten, indem wir die Worte beherzigen, die er im vorigen Jahre in Zürich zu uns gesprochen hat, daß der Sozialismus uns vereint und daß wir deshalb für den Sozialismus kämpfen, denn Naturfreundschaft ist Dienst am Sozialismus. Wenn wir in diesem Sinne weiterarbeiten, dann ehren wir unseren Freund Volkert am besten.

Kaum 24 Stunden nach Volkerts Tod verschied an einem Herzleiden der Gründer unseres Vereins Georg Schmiedl im Alter von 74 Jahren. Schmiedl gründete im Jahre 1895 in Gemeinschaft mit Vater Rohrauer und Karl Renner unsere Organisation. / Er war Lehrer, stand aber schon in jungen Jahren in der Bewegung und war ein tatkräftiger Mitarbeiter von Viktor Adler. In der „Gleichheit“ finden wir ihn an erster Stelle, ebenso war er schon in seiner Jugend Mitarbeiter an der „Arbeiter-Zeitung“. Schmiedl war auch Gründer der sozialistischen Wiener Lehrer-Gemeinschaft. Sein unermüdeliches Arbeiten für die sozialistischen Ideen brachten ihm in seinem Beruf viele Zurücksetzungen und Verfolgungen, was ihn aber nicht abhielt, treu zu seiner Sache zu stehen. / Nun ruht auch er aus von seiner mühseligen aber erfolgreichen Arbeit. Seine sterblichen Ueberreste werden vergehen, doch unsere Bewegung steht, muß und wird wachsen. Hunderte und Tausende müssen in die klaffende Lücke einspringen. Der Gedanke des Sozialismus, die Befreiung des Proletariats aus Knechtschaft und Unterdrückung muß zur Tat werden. Das ist das Gelohnis der Naturfreunde an der Bahre des Verstorbenen.

Mailied.

Unser die Sonne, unser die Erde,
unser der Weg in das blühende Land.
Dass eine glückliche Menschheit werde,
reiche der Brüder dem Bruder die Hand.

Rasende Räder, laute Maschinen,
Schwingen und Klängen gewaltiger Zeit,
Brüder, wir wollen der Zukunft dienen
in unserem einfachen Kleid.

Wir sind die Hüter der ewigen Erde,
wir sind die Kinder der kreisenden Welt,
die über Egerben und Wirken und Werden
uns ihre Krone entgegenhält!

Wollen uns regen, wollen uns mähen,
wollen süßen das hämmernde Lied,
fühlen wir doch das Leben blühen,
wenn das Eisen im Feuer glüht.

Koe sind die Glutten, heiß sind die Brände
lasset uns zwingen das flüssige Erz,
wird es doch werden das Werk unserer Hände,
alles Lebendigen jauchzendes Herz.

Unser die Stunden, unser die Tage,
löset den Fluch der schwieligen Hand,
Menschheit, du junge, aufstehende und wage
mit uns den Schritt in das blühende Land.

Räder und Riemten, Wirken und Weben,
ewig schwingender Rhythmus der Zeit,
Brüder, wir wir uns der Sonne geben,
ist auch durch uns das Leben geweiht.

Unser die Sonne, unser die Erde,
unser der Weg in das blühende Land,
dass eine glückliche Menschheit werde,
Brüder, reiche dem Bruder die Hand!

(Aus „Hämmer und Herz“, Arbeiterjugendverlag Berlin.)

Mailied! Lied der Sehnsucht nach Sonne, trübseliges
Kampflied. Lied der Millionen, die sich die Erde erobern
wollen. In seinem Rhythmus klingt der Takt des Massens-
schrittes der Arbeiterbataillone. Es geht einer neuen Zeit
entgegen.

Maientag! Symbol des Kampfes zwischen Alt und
Jung, des Abgelebten mit dem Kommenden. Für uns
hat der erste Tag des Mai seine ganz besondere Bedeu-
tung. Von den Vertretern des internationalen Proleta-
riats wurde er einst bestimmt als Kampf- und Feiertag
der ganzen Welt. Und seit der Zeit ist der erste Mai ein
Feiertag überall wo Arbeiter leben, die erkannt haben,
dass die gleichen Interessen sie verbinden mit den Arbeits-
brüdern und -schwestern der ganzen Erde. Mit zäher
Ausdauer hat das Proletariat seinen Feiertag verteidigt
gegen die wütenden Angriffe eines herrschsüchtigen Unter-
nehmertums. Das Proletariat hat sich diesen Feiertag
selbst gegeben aus eigener Machtvollkommenheit. Das
verleiht aber gegen den Herrn-im-Häuser-Standpunkt des
Unternehmertums und deshalb der zähe Kampf gegen die
Feier des ersten Mai. Wenn sich heute das Unternehmern-
tum zum Feil mit dem 1. Mai als Feiertag anscheinend
abgefunden hat, wenn dieser sogar in Tarifverträgen ver-
ankert ist, so darf man sich nicht täuschen lassen. Der erste
Mai ist so lange Feiertag, als die Arbeiterschaft stark ge-
nug ist, ihn zu erhalten.

Unser die Erde! Sie geböt aber noch nicht uns, sie ist
mit all ihren Schönheiten noch aufgeteilt unter Wenigen.
Unser die Sonne! Sie scheint auf alle. Aber viele
müssen im Schatten ein lichtloses Dasein fristen. Das
blühende Land gehört aber auch unser, wenn wir
die notwendige Zeit haben, davon Besitz zu nehmen. Wenn
wir uns losreißen können vom Alltag und hinauswandern
in die herrliche Natur. Zeit brauchen wir! Das zeigt
uns die Verbundenheit auch unserer Bewegung mit der
gesamten Arbeiterbewegung, denn ohne die Partei und
die starken Gewerkschaften kein Geld und keine Zeit für
Wanderungen, kein Urlaub für Erholung. Deshalb
wollen wir nicht vor dem Leben fliehen und uns in der
Einsamkeit begraben. Der Kontrast zwischen der ruffigen
Werkstätte, den lärmgefüllten, engen Straßen der Städte
und der reinen Natur, muß uns direkt aufreizen, in dem

großen Kampf um Sonne und Erde mit in erster Reihe
zu sein. Wir sind keine blutlosen Schwärmer, sondern
lebendige Menschen, deren genagelte Wanderstiefel im
Marschtempo mit tonangebend sein müssen.

Rasende Räder machen den Menschen zum Sklaven.
Das muß aber nicht so sein. Maschinen und Räder
müssen Sklaven der Menschen sein, alle Menschen.
Die Maschinen müssen für uns alle arbeiten, sie müssen
uns Freizeit schaffen, damit wir noch Zeit zum Leben
haben. Die Maschinen dürfen aber auch keine Mord-
maschinen gebären, die über die Menschheit Tod und Ver-
derben bringen. Sie sollen nur für das Leben arbeiten
und so viel schaffen, daß die Menschen viel Zeit haben
und dennoch im Überfluß schwimmen.

Vielleicht fragt auch mancher Freund, genau wie der
Unternehmer: Warum muß nun gerade der erste Mai
gefeiert, warum gerade der erste Tag? Da sei ein Beispiel
angeführt aus unserem Wanderleben. Viele Wander-
freunde sind sicher schon einen steilen Felsen hinaufge-
klettert, vielleicht unter Einsetzung des Lebens. Warum?
Das läßt sich wohl schwer sagen, aber der Felsen mußte
bezungen werden. So ist es mit unserem Feiertag, wir
haben ihn selbst bestimmt und er wird gefeiert, gerade der
Tag und kein anderer. Allerdings wissen wir ganz genau
warum. Wir wissen, daß mit der Schaffung des Feiert-
tages der Arbeit die Arbeiterschaft selbst handelnd aufge-
treten ist, daß sie sich ihrer Macht bewußt wurde. Dieses
erwachte Machtbewußtsein ist es, das der erste Mai ver-
sinnbildlicht und das den Herren Unternehmern nicht paßt.

Wir aber freuen uns dieses Machtbewußtseins und be-
dauern nur, daß noch nicht alle Arbeiter davon erfaßt
sind, daß noch viele abseits stehen. Nicht minder bedauer-
lich ist, daß bei den Klassenbewußten keine einheitliche
Front besteht, daß sich die Arbeiterschaft in unfruchtbaren
inneren Kämpfen zersplittert. Aber auch das wird wieder
wunden werden. Es wird der Tag kommen, an dem
das Proletariat einig und geschlossen in Front steht gegen
den gemeinsamen Gegner, daß es siegreich den Kampf be-
steht und eine neue, die sozialistische Gesellschaft baut.
In dieser gehört die Erde allen und alle haben
Lust und Licht. Vorher aber

Brüder, reiche dem Bruder die Hand! G. G.

Eine viertägige Osterwanderung in den Vogesen.

Vier Tage Freizeit! Welch herrliches Gefühl für uns,
hinauszuwandern, wenn Andere in feichem Vergnügen
Vergessen suchen. Wohl ist diese Freizeit mit schweren
materiellen Opfern verbunden, aber sie macht sich doch
wieder bezahlt.

Wenn auch unsere Heimat viel schönes dem Schauenden
bietet, so wollten wir doch einmal in die Vogesen wandern.
Nach der vorherigen Erledigung aller Formalitäten, wie
sie bei Grenzübergängen üblich sind, haben wir auch die
Führung mit unseren Genossen in Colmar und Müls-

hausen i. Elsaß hergestellt mit dem Erfolg, daß wir freund-
lich erwartet werden.

So fuhren wir bei hellem Frühlingssonnenschein über
Schifferstadt - Speyer - Lauterburg - Straßburg unserem
Ziele Colmar entgegen, freudig bewegt über all das
Schöne, das uns erwartet. Wir glaubten, die ganze Welt
wäre anders als sonst, so freundlich erschien uns alles,
aber Spuren des Alltags, wie sie bei uns üblich sind, set-
zten uns immer wieder in die rauhe Alltagsnatürlichkeit
zurück. In Berg und Lauterburg fanden die Zoll- und

Nachrevolution statt, die in sehr vornehmer Weise deutscher- und französischerseits erledigt wurde. Langsam hatte schon vorher uns die Nacht in ihre Fittiche genommen und brachte uns an unser Abendziel Colmar. Ein Genosse von dort empfing uns und nach freudigem Begrüßen ging ins Nachtquartier. Ermüdet von der Reise gab man sich bald dem Schlafe hin. Karfreitags morgens beim Erwachen wollten wir es nicht glauben, daß es erst 6 Uhr sei, so frisch und froh war es uns zumute, hatten wir doch vergessen, daß wir hier französische Zeit hatten. Unter ortskundiger Führung machten wir einen Rundgang durch Colmar, das einen sehr netten Eindruck durch seine gepflegten Straßen und Anlagen auf uns machte. Ist es immerhin eine Stadt mit 45 000 Einwohnern und Sitz eines Oberlandesgerichts und eines Schwurgerichts; letzteres auch bei uns bekannt durch seinen elsässischen Autonomienprozess. Ein großes Volkbad mit Hallenbad und ein Hospital erleichtern einer Stadtverwaltung sehr die hygienischen Arbeiten und fördern ihren Gesundheitsstand. Colmar eine Industriestadt, aber noch nicht so stark wie nötig von dem Gedanken der proletarischen Bewegung erfasst, besitzt eine Societe Cooperative de Consommation, das entspricht unserer Konsumgenossenschaft auf sozialistischer Grundlage und trägt hoffentlich auch viel bei, unsere Ideale der Allgemeinheit zu übermitteln. Befriedigt von dem Gesehenen, wurde es Zeit, sich dem Zug anzuvertrauen, der uns in einer Fahrt von zirka einer Stunde durch das Münsterthal, der Fecht entlang, nach Neuzeral brachte. Das Bergelände der Vogesen, in schwach ansteigendem Terrain, ist sehr fruchtbar und Gebirgsflüsse des oberelsässischen Weinbaues. Am Eingange des Münsterthales liegt Lürkheim, ein schönes Dörfchen; es hebt sich durch seine schmucke gradlinige Straße besonders hervor. Links von uns sehen wir die Ruinen Hohlandsburg und Pflzburg, stille Wahrzeichen längst verschwundener Zeiten. Ganz nahe zieht der Schienenstrang an zirka 200 Meter steigendem Steilhang entlang und führt in der Nähe einer Hammer Schmiede wieder etwas mehr in der Mitte des Tales entlang bis nach Münster. Ein durch den Weltkrieg bekanntes Städtchen, fast ganz neu erstellt, ein Werk der Nachkriegszeit. Eine weit verbreitete Textilindustrie macht sich hier bemerkbar, die auch gleichzeitig im ganzen Oberelsaß zu finden ist. Langsam schließt sich das Tal und führt uns in eine mittlere Höhe von 600 Meter, der Endstation Neuzeral zu. Ein in dem Kampfabiet hart mitgenommenes Städtchen, das heute nun vollständig neu erbaut ist und die Spuren jenes unsinnigen Völkerverwagens ganz verweisend. Ein Blick in das Tal zurück zeigt uns ein Gebiet, als wären alle Häuser frisch einem Baukasten entnommen, wenn nicht linkerseits der Reichsackerkopf, 771 Meter hoch, in traurigster Weise uns als Erinnerungsmal anno 1914/18 anstarre. Einst ein dicht mit Wald bewachsener Berg, heute ein zerbrochenes Gebiet. Auf steil ansteigendem Wege, ohne fast jeglichem Wald, nur anlagende Baumstümpfe, kommen wir über Anlaßwäsen zum Schnepfenried. Hier hat die Ortsgruppe Colmar ein Heim erstellt, das als Wahrzeichen unserer Bewegung seinen berechtigten Platz einnimmt. Mit fast bewiesenen Opfern durch eigene Finanzierung und eigener Handarbeit erstelltes Heim, ein Wahrzeichen des Sozialismus, harrt es, um bis Juli ganz in den Dienst der Bewegung gestellt zu werden, eine Etappe mehr im Kampfe des Proletariats. Nach einem Rundgang durch das fast erstellte Haus muß man solchen Idealkamms bewundern. Liegt es doch in einem Gebiet, das vielen Wanderungen Ausgangspunkt ist. Anmutig auf großer Matte gelegen, mit Aussicht auf den kleinen Belchen, 1287 Meter hoch, Kiedkopf und Langenbach, auf einem Gebirgszug liegend, erblicken wir, links über das Tal gesehen, den Petit Hohneck, 1287 Meter, (Nächsthöhkopf), den Schiessortfriedsee, in einem Hochtale gelagert. Die Spitzköpfe, 1168 Meter, ein ideales Gebiet für alpines Klettern, ihnen vorgelagert

das Fischbädle, ein kleiner See. Ebern und stolz erhebt sich im Hintergrunde der große Hohneck, 1361 Meter, mit seinem weit sichtbaren Hotel, der Endpunkt der sehr interessanten Schluchtwanderung bei Münster beginnend. Nicht vergessen wollen wir auch den Kastelbera 1344 Meter, als Abschluß unserer Fernsicht. Müde von all dem vielgesehenen und auch dem Gedankenaustausch beiderseits, gaben wir uns der Ruhe hin, das neue Morgenrot erwartend. Nach einer sehr gut verlaufenen Nacht, mußten wir uns doch bald trennen, um unseren nächsten Ziele, dem Mülhausener Haus, zuzuwandern. Nach herzlichem Abschied von diesen wackeren Menschen, ein Wiederkommen versprechend, stiegen wir dem Schnepfenriedkopf empor, 1253 Meter. Auf dem Kamme entlang, bestreuet von der Sonne beschiene, kamen wir über Pläkerwäsel, Nonjelkopf, Lauchkopf, Breitfist zum Teichkopf, dem Standort des Hauses der Detogruppe Mülhausen. Der dreistündige Weg bot uns sehr viel Abwechslung. Die Hochvogesen birgen eine romantische Schönheit. Hohe Gebirgszüge mit fast jähem Sturz auf durchschnittlich 500 bis 600 Meter. Reich an großen Matten, die den Sommer über von Viehherden beweidet werden und für den Nennen sogenannte Almhütten notwendig machen, der dort traditionsgemäß nach altem Rezept seinen Käse bereitet. Der Wald sieht sehr zerfressen aus und manchmal fast gänzlich unberührt. Ein einsames Grab verkündet, daß hier ein Soldat liegt, der für Ehre und Freiheit seiner Nation den Heldentod fand. Und wie die Sonne im sengenden Strahlen den letzten Schnee schmelzt, dem Frühling und der Auferstehung der Natur zur allföhrlichen Geburt verhilft, hoffen wir auch, daß die Menschheit den Sieg über diese schwachwolle Geisel des Chauvinismus und Imperialismus erringt. All diese Gedanken kürzten unsern Weg, daß wir nicht ahnten, am Ziele zu sein. Geschickt am Gange zeigte das Heim erst im letzten Augenblick seine Anwesenheit. Erstellt im Jahre 1925, durch eigene Energie, macht es ganz aus Massivgestein erbaut, einen sehr vornehmen Eindruck. Man könnte glauben, daß es sich seiner Aufgabe bewußt ist und stolz sei, den Naturfreunden als treuer Helfer zur Seite zu stehen. 88 Genossen, so ließ ich mir erzählen, haben auch hier als Pioniere unserer Bewegung volle Arbeit getan. Arbeitete alle so, dann ist der Regen uns gewiß. Nach Beraten unserer nächsten Tagesstour gingen wir zeitig zur Ruhe. Denn diese Höhenluft und Kammwanderungen ermüden. Zeitig verließen wir morgens das Haus, um abends wieder zurück zu sein. Ziel Hartmannswieslerkopf. Unser Weg führte uns auf denen im Kreise so wichtigen strategischen Straßen über Markstein (1240 Meter), Nordfeld (1237 Meter dem großen Belchen zu. Vor dem großen Belchen erblickten wir tiefers gelagert den Belchen-See (986 Meter), noch beinahe im Winter Schlaf, mit Eis bedeckt. Nach kurzem Gewaltaufstieg haben wir den höchsten Punkt der Hochvogesen, den großen Belchen (1423 Meter), erreicht. Während im Tale alles dünnlich erscheint, haben wir einen schönen Ausblick zu den Alpen. Aus dem Gebiet der Savoyer Alpen erhebt sich der Montblanc (4807 Meter) und aus den Berner Alpen das Finsterhorn (4275 Meter). Eiger, Mönch, Jungfrau, Silberhorn, Blümlisalp, Diablerets, Dentblanc, Jöllis, Siesterhorn, Wetterhorn und Schreckhorn gesellen sich harmonisch in das Ganze und geben mit ihren schneeigen Gipfeln einen imposanten Anblick. Leider gab der über dem Rheintal liegende Nebel den Ausblick auf den Feldberg im Schwarzwald nicht frei. Die zu Füßen der Vogesen liegenden Orte konnte man erkennen, und der Hartmannswieslerkopf mit seinem weit sichtbaren großen Holzkreuz kam uns schon näher vor. Am Sudelkopf (1009 Meter) vorbei, Ruine Freundstein links liegen lassend (928 Meter) auf Hochplateau hervorstehend erbaut, immer die „strategische“ Straße benützend, an große Gebiete abgeschlossenen Waldes vorbei, kamen wir

über Riesentopf (1078 Meter), Molkensrain (1126 Meter) zum Hartmannsweilerkopf. Einst 958 Meter hoch, durch erbitterte Kämpfe um seinen Besitz in den Jahren 1918—18 um 8 Meter niedrigergekehrt. Unheimlich sieht dieses „historische Gelände“ des Weltkrieges, dem unsummierten Völkermorden der Gegner anfertan, aus. Muß das sein? So fragt wohl jeder, der dieses Terrain begeht. Unheimliche Visionen über Heldentod, Sturmangriffe und all den greulichen Mitteln dieses modernen Krieges durchjagen das menschliche Hirn. Hier, wo um jeden Zoll Erde gekämpft wurde, nicht nur auf der Oberfläche, sondern auch im Innern des Berges, müssen sich juchzende Exzen in rohester Weise abgespielt haben. Keinen Ausdruck kann ich wählen, der in bereiteter Weise das kundgibt, was Menschen hier leiden mußten. Hartmannsweilerkopf einst einer der dichtbewachsenen Kuppen der Vogesen heute ein Trümmerhaufen, ein Schandfleck der Kultur. Langsam überwuchert Gesträuch die Ruinen, Schützengräben, Laufgräben, Minensichere Unterstände langsam verdeckend, in denen Menschen hausten, jederzeit von gräßlichen Todesarten und Qualen umgeben. Und Weidenbüschchen liegen freudig, farbenfroh in die Frühlingssonne, den Völkerriesen verklärend, denn heute ist so Osterfesttag, Christi Auferstehung. Steht man vor dem Kreuz, das einfach und schlicht in seiner Größe das ganze Gebiet überragt, so wird es einem zu Mut, als ob der Hartmannsweilerkopf unter dem Kreuze heute noch stöhne, Erbsichsuche aus den Wirnissen dieses Krieges, den Stahlbad zur Entschädigung der Menschheit. Nur ein Gedanke belebt uns alle: „Nie wieder Krieg.“ Marquards Buch: „Im Westen nichts Neues“ möge dazu beitragen, all die perplexen Visionen eines Krieges zu übersehen und alle Menschheit dazu führen, den wahren Völkerrfrieden zu finden, wo dann alle Fernen ergrimmt sind. Ganz im Banne dieses Geschehenen gingen wir

unserem Abstieg zu, immer die häßlichen Spuren des Krieges erblickend, am Hirten vorbei nach Wattweiler-Ernheim. Fuhrer von hier über Thann, St. Amarin nach Weserling. Am letzten Tage marschierten wir über Hellingen nach dem Ferkopf. Hochwald umsäumte den Stellsfad bis fast zur Höhe. Langsam alles einhüllend umgab uns die Nacht und bald waren wir an unsere Ziele am Naturfreundes-Haus. Den Abend brachten wir fast ganz im Banne des Erlebten. Nur kurz vor unserem Schlafengehen haben wir uns noch über unsere Bewegung und ihren Aufstieg beschäftigt. Manche Anregung in Gegenseitigkeit zum besten unserer Sache. Früh am nächsten Morgen, dem letzten Tage unserer Lou, machten wir uns fertig. Mit einem gewissen Wehschieden wir von den lieben Genossen, deren Freundlichkeit und Vornehmheit vieles zum Gelingen unserer Oster-tour beigetragen haben. Ueber Marktstein, vorbei an der großen Sprungschanze, eine sehr schöne Anlage, wie auch die Hochvogesen selbst ein ideales Stigelande sind, am Laubensee vorbei, zogen wir vollbefriedigt der nächsten Bahnstation zu. Fuhrer über Gebweiler, Bollweiler, Colmar nach Straßburg. Eine Besichtigung der Stadt, die schon sehr alt und auch bekannt ist, nahmen wir vor. Bald war die Zeit vergangen, dann traten wir die Heimreise an. Vier Tage Osterfahrt, schnell waren sie verfließen, vieles haben wir geschaut, denn wunderbar sind die Wanderungen in den Hochvogesen. Bergeseinsamkeit ist so nahe mit uns verknüpft und gibt höchste Befriedigung dem Naturfreund. Mit dem Bewußtsein, die genutzte Wandertage erschaut zu haben, inmitten eines sehr schönen Wandergebietetes, gelobten wir, bald wiederzukommen, ging es der Heimat, dem grauen Alltag entgegen. Und wieder unter den Fittichen der Nacht gelangten wir alle wohlbehalten zu Hause an.

L u f d.

Ein Beitrag zum Kapitel Jugendbewegung.

Von Emil Bößler, Gießen.

Schon vieles ist über Zweck und Bedeutung der Jugendgruppen für unsere Bewegung gesprochen und geschrieben worden. Auch ich möchte mich einmal mit diesem Problem eingehend befassen, wird doch in den meisten Ortsgruppen unseres Bundes der Jugendbewegung wenig oder gar keine Beachtung geschenkt und doch ist es eine der wichtigsten Aufgaben unserer Ortsgruppen Jugendgruppen zu gründen und bereits schon bestehende weitgehendst zu unterstützen. Viele unserer Genossen, stehen der Jugendbewegung gleichgültig, manche sogar feindlich gegenüber. Sie begründen ihre Einstellung damit, daß sich unsere Jugend auch ohne besondere Jugendgruppen in unserer Bewegung betätigen kann, daß das Spielen und Lachen, das in den Gruppen gepflegt wird, die Jugend der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung entfremdet, daß sie allen gewerkschaftlichen und politischen Tageskämpfen gleichgültig gegenüber steht. Andere fürchten wieder durch die Jugendgruppen würde ihnen mehr Arbeit entstehen und gerade diejenigen, die diese Befürchtungen hegen, wollen doch für die Bewegung nicht mehr tun als das, was man notgedrungen muß, und wieder andere (solche Genossen gibt es noch bei den Naturfreunden) sehen in dem ungezwungenen Beisammensein von Tuben und Mädels große moralische Nachteile für unsere Jugend. Nur gemacht, ihr Weisheitspolitiker, eure Befürchtungen haben vielleicht etwas Wahres an sich, aber seht euch einmal in den Ortsgruppen um, wo schon gute Jugendgruppen bestehen, und bald werdet ihr anderer Meinung sein.

Ungeleitete Jugendgruppen können doch den Ortsgruppen nur von Nutzen sein, denn erstens werden durch die Jugendgruppen den Ortsgruppen Mitglieder zuge-

führt, die man sonst vielleicht niemals erfassen könnte, und wenn doch, sind sie, bis sie unter anderen Umständen Mitglied würden, doch schon so in unserer Bewegung festgewurzelt, daß sie tüchtig am Auf- und Ausbau unserer Ortsgruppen mithelfen können. Zweitens vermitteln die Jugendgruppen neues Leben und gar manches, was sonst unterlassen würde, muß unter dem Drängen der Jugend ausgeführt werden und drittens ist doch die Jugend eine starke Werbekraft für unsere Bewegung und wird bei allen Werbeveranstaltungen und anderen Anlässen ihren Mann stellen.

Woran mangelt es in den einzelnen Ortsgruppen? Es fehlt gar oft an dem nötigen Verständnis zwischen jung und alt. Manche ältere Genossen können nicht begreifen, warum die Jugend eine Jugendgruppe haben will, sie können sich nicht in das Wesen und die Gedankenwelt der jüngeren Genossen hineindenken. Die Jugend, das rastlose lebensfrohe Element, will selbständige Betätigung innerhalb der Bewegung, sie will nicht von den älteren Genossen abhängig sein und warum? Betrachtet einmal eure gemeinsamen Wanderungen. Immer ist die Jugend an der Spitze des Zuges, sie spürt keine Müdigkeit, frohe Lieder singend und mit dem Drängen im Herzen Neues zu sehen, schreitet sie kräftig aus. Die älteren Genossinnen und Genossen können aber diesem Tempo nicht stand halten, sie kommen nicht nach, die Jugend muß warten und so geht es ein paar Mal, bis man wieder dahinter ist. Dieses gefällt natürlich der Jugend nicht, sie fühlt sich in ihrem Gehen gehemmt, die Wanderungen werden ihnen zur Qual und das nächste Mal bleiben sie ganz zu Hause. Ebenso ist es mit den Lagerplätzen. Hier am Wege ist ein freier Platz, hier will die Jugend rasten. Das gefällt

den älteren nicht, sie haben Durst, noch eine Viertelstunde und man kommt an eine Wirtshaus, da kann man Wein und Bier trinken, denn vom Wasser bekommt man Leibweh und dergleichen mehr. Die Jugend geht mit. Verärgert sitzt sie in der kahlen Wirtsstube und dort draußen auf dem Platz hätte sie sich tummeln können. Die meisten Jungen haben kein Geld um sich etwas kaufen zu können, sie wollen fort, die anderen gehen aber nicht mit und so kommt es zu Zwistigkeiten. Dies alles aber kann man aus dem Wege schaffen, indem man eine Jugendgruppe gründet. Stellt der Jugend einen geeigneten Genossen zur Verfügung, der mit dem Wesen der Jugend vertraut ist, unterstützt die selbständigen Regungen die in der Jugend vorhanden sind, gibt ihnen Material zum Lernen — manche ältere Genossen können einen kleinen Vortrag halten — laßt die Jugend an Sonntagen, wo die Ortsgruppe keine Veranstaltung hat, allein ziehen und bald werdet ihr eure helle Freude an dem fröhlichen Leben und Treiben der Jugend haben. Laßt aber auch die Jugend in euren Versammlungen ihre Meinung kund tun, wenn sie zögert, muntert sie dazu auf, denn gar mancher junge Genosse würde gerne in der Versammlung etwas sagen, wenn er den Mut dazu hätte. Achtet die Meinung der Jugend. Wähle Jugendliche in den Wanderauschuß, gebe ihnen Betätigung in der Ortsgruppenleitung, laßt sie bei euren Veranstaltungen mithelfen und hört auch dort ihre Meinung; bürdet aber auch der Jugend nicht alle eure Arbeit auf wie es manchmal vorkommt. Geht es in der Diskussion bei euren Versammlungen etwas hart her und ein Jugendlicher will unbedingt seine Meinung durchsetzen, so stopft ihm nicht den Mund mit dem Vorrecht des Alters. Gar viel wurde in dieser Beziehung schon gestündigt, in dem man einen Jugendlichen einfach mit den Worten abkapitelte: „Halt dein Maul, du bist noch viel zu jung“. Man muß schon mit anderen Worten einem jungen Genossen entgegen treten können. Ebenso darf aber auch die Jugend sich nicht über den Willen der älteren Genossen hinwegsetzen, indem sie meinen, wir haben jetzt eine Jugendgruppe, da haben uns die Alten nichts mehr zu sagen. Die Jugendgruppe ist nur eine Unterabteilung der Ortsgruppe, sie ist keine selbständige Organisation und für sie gelten ebenso die Beschlüsse der Ortsgruppenversammlungen wie für die Ortsgruppe selbst. Keineswegs darf es vorkommen, daß eine Jugendgruppe an demselben Tag eine Wanderung macht, an dem die Ortsgruppe eine solche festgesetzt hat. Es ist Pflicht der

Jugend, daß sie sich an den Ortsgruppenwanderungen beteiligt. Ausnahmen gibt es nur bei Jugendtreffen und dergleichen.

Und nun hätte ich noch ein paar Worte an die schon bestehenden Jugendgruppen zu richten. In unserem Gau besteht eine Reihe kräftiger und lebensfähiger Jugendgruppen, andere wieder möchten gerne etwas zu Wege bringen, wenn sie die nötige Anleitung dazu hätten. Es wird alles in Bewegung gesetzt, man übt Volkstänze, will Sprechchöre einüben, versucht Diskussionsabende zu veranstalten. Aber es klappt nicht, man ist noch zu unbeholfen in all diesen Dingen, denn man hat solches noch wenig oder garnicht gesehen. Ältere Genossen können da auch nicht helfen. Bringt man einmal ein paar Volkstänze fertig und trifft auf irgend einer Wanderung eine andere Jugendgruppe, so machen diese die Volkstänze wieder anders und man möchte doch auch einmal gerne mit einer größeren Schar Jugendlicher aus verschiedenen Ortsgruppen zusammen solche Tänze machen. Hier wäre es Pflicht der einzelnen Jugendgruppen, sich gegenseitig mehr zu verständigen und die Meinungen miteinander auszutauschen. Bei Bezirks- oder Gaujugendtreffen geht das nicht, denn was man da lernt, von dem hat man das meiste bis man heimkommt, wieder vergessen. Zudem können solche Treffen nicht so oft veranstaltet werden, daß man hier eine Grundlage für gemeinsame Arbeit hätte. Aber die Jugendgruppen können doch bei ihren Wanderungen an einem gemeinsamen Ziel zusammen kommen und man könnte sich sehr gut über die einzelnen Dinge verständigen und für die Gesamtbewegung etwas erprobliches erzielen. Auch müßten größere Jugendgruppen einmal bei den Ortsgruppen anknüpfen, bei denen noch keine Jugendgruppen bestehen. Gar schnell wären in diesen Ortsgruppen einige junge Genossen für die Sache begeistert und wenn man einige Mal nachsehen würde, hätte man auch dort eine Jugendgruppe. Ebenso müßten die einzelnen Jugendgruppen ihre Sprechchöre untereinander austauschen, womöglich könnten ja einige Jugendgruppen denselben Sprechchor einüben und bei größeren Veranstaltungen gemeinsam vortragen. Jugendgruppen sucht gegenseitige Verständigung. Singt, spielt und tanzt miteinander. Helft den Jugendgruppen, die noch auf schwachen Füßen stehen, kräftig auf die Beine. Lebt gemeinsam Sprechchöre ein, so daß ihr bei künftigen größeren Veranstaltungen geschlossener dasitzt und sie mit größerem machtvollerem Nachdruck verschönern helfen könnt.

Heilbronn, die Stadt des Süddeutschen Jugendtreffens.

Wer je in seinem Leben Gelegenheit hatte, die freundliche lebensfrohe Stadt am Neckar zu besuchen, der wird wohl die Erinnerung an sie nicht so schnell losgeredet sein. So manchen jungfrischen Wanderburschen, der mit leichtem Gepäck und leichtem Sinn seinen Einzug in der „Räthchenstadt“ hielt, hat die Stadt in ihren Bann gezogen. Was mag wohl schuld daran sein? Ist es die herrliche Lage der Stadt im fruchtbaren Neckartal, die mit ihren rebumgürteten Bergen und ihren vielen Grünanlagen den Eindruck einer Gartenstadt macht? Ist es das milde Klima, das dort herrscht und den Schnee in manchem Winter zu einem seltenen Gast werden läßt? Ist am Ende der edle Tropfen daran schuld, der am sonnendurchglänzten Hang vom fleißigen Winzer gezüchtet wird? Oder sind es gar die blonden und braunen Zöpfe bzw. Zübiköpfe der „Räthchen von Heilbronn“? Wer weiß es?

Mag dem sein wie ihm wolle!

Uralte ist der Kulturboden auf dem sich die süddeutsche Naturfreundejugend an Pfingsten treffen wird. Das fruchtbare Gebiet war schon in der jüngeren Stein- und Bronzezeit dicht besiedelt. Viele Ausgrabungen, die be-

sonders in der letzten Zeit sehr erfolgreich waren, beweisen dies. Unser Wanderfreund Genosse Scholl hat bei dieser Tätigkeit hervorragendes geleistet. Seine vielen Funde vorgeschichtlicher Art geben uns wertvolle Aufschlüsse über die Lebensweise und den Kulturstand der ältesten Bewohner der Umgegend von Heilbronn. Germanen, Kelten, Römer, Alemanen und Franken folgten einander in der Besiedlung dieser Gegend.

Urkundlich wird der Name der Stadt „Heilibrunn“ vor der Mitte des 8. Jahrhunderts zum ersten Mal erwähnt; es bestand hier eine dem hl. Michael geweihte Kirche. Durch Schenkungen ging diese samt anderen Gütern in das Eigentum der Kirche über, so daß diese nächst der Krone der größte Grundbesitzer der Stadt wurde. Thron und Altar haben sich demnach damals schon gut gestanden. Zu Zwistigkeiten kam es erst, als die Kirche sich gegenüber der Krone Herrenrechte anmaßte. Der Grundbesitz der Kirche hatte sich im Laufe der Jahre so „abgerundet“, daß sie die Stadt völlig beherrschte. Im 13. Jahrhundert entbrannte zwischen beiden ein Streit, der damit endete, daß die Stadt vom Lebensverhältnis der Kirche befreit und zu einer königlichen reichsunmittelbaren

Stadt gemacht wurde, welche ein Jahrhundert später die völlige Freiheit einer Reichsstadt erlangte.

Der Name der Stadt ist nicht etwa auf einen Brunnen zurückzuführen, der Heilkraft hatte, sondern es muß dabei an einen „heiligen Brunnen“ gedacht werden. Wenn wir die älteren Namen der Stadt in der Heilbronner Spitalurkunde nachschlagen, dann finden wir dort 841 den Namen Heilbrunn, 923 Heilabrunnen, 1037 Heiligbrunnen, 1215 Heilbrunnin, 1240 Heilbrunn, 1306 Heiligbrunnen und noch viele ähnlich lautende Namen. Also hat die Stadt ursprünglich ihren Namen von einem Brunnen erhalten, welcher der Bevölkerung, wahrscheinlich lange bevor das Christentum in hiesiger Gegend eingeführt wurde, als heilig galt. Es läßt sich vermuten, daß das Christentum dann den heiligen Charakter dieser Quelle beibehielt und auf diese Weise den alten germanischen Quellenkult christianisierte.

Im Laufe der Jahrhunderte hatte die Stadt viel unter den Kriegszügen Länders- und beutehungriger Eroberer zu leiden, denn die reiche Stadt im fruchtbaren Neckartal zog das gekrönte und ungekrönte Raubgesindel an. Wenn sich auch viele an den Mauern der Stadt die Köpfe einrannten und so mancher Abenteuerer von den freihelligenden Bewohnern der Stadt mit blutigem Kopfe nach Hause geschickt wurde, so wurde sie doch auch des öfteren überflutet und gebrandschatzt. Es ist deshalb verständlich, daß sich ihrer ein tiefer Groll gegen alles Despoten- und Tyrannentum bemächtigte, was sich in den Zeiten des Bauernkriegs und der 40er Jahre entsprechend auswirkte.

Wer die Geschichte der Stadt kennen lernen will, der mag mit offenen Augen einen Spaziergang durch die Altstadt machen. Ihm werden die alten Steine der Heilbronner Baudenkmäler, die schon vor Jahrhunderten in den Schiffsandsteinbrüchen auf den Höhen der Stadt gebrochen wurden, Geschichten vom Leben der Stadt und seinen Bewohnern erzählen. Die zusammengepreßten Häuser hinter den Mauerresten der Altstadt, die engen winkligen Gassen, die so gerne dem Pinsel des Malers als willkommenes Objekt dienen, werden ihm nicht nur erzählen von der Not der Zeit in der das Faustrecht galt und die Menschen zwingen, sich Notwohnungen hinter Stadtmauern zu bauen, sondern sie werden ihn auch an das Elend des heutigen kapitalistischen Zeitalters erinnern, das Menschen des 20. Jahrhunderts zwingt, nach ihrer Tagesarbeit in den Läden zu hausen, die vor Jahrhunderten erbaut worden.

Die Kirchen der Stadt, allen voran die Kilianskirche, eine der merkwürdigsten Bauwerke Deutschlands, die infolge ihrer sich über Jahrhunderte erstreckende Bauperiode fast alle Stilarten aufweist, sind steinerne Dokumente der Entwicklung des religiösen und kulturellen Lebens der Stadt von den Anfängen des Christentums bis zur heutigen Zeit.

Die vielen alten Patrizierhäuser in ihrer behäbigen Wucht, mit ihrer Raumverschwendung und ihrer soliden Jahrhunderte überdauernden Bauweise, machen auf die hervorragende Bedeutung aufmerksam, die Heilbronn als Handelsstadt schon in früheren Zeiten genoss.

Betrachten wir jedoch das Gesicht des neuen Heilbronn, dann sehen wir, daß die Neuzeit schon gewaltige Breschen in die Gassen und Winkel der Altstadt geschlagen hat. Kommt man nun gar außerhalb des ehemaligen Stadtgrabens, dann merkt man erst den gewaltigen Kontrast zwischen alter und neuer Zeit. Aufblühende Siedlungen für Arbeiter und Angestellte lachen uns aus dem lichten Grün ihrer Gärten entgegen. Im Verhältnis der großen Zahl der Arbeitsbedürftigen Bewohner der Stadt zwar ein bescheidener aber ein richtungsweisender Anfang. Im Norden der Stadt befinden sich

ausgedehnte Industrieanlagen, in denen Tausende und Abertausende von Arbeitern und Angestellten zu Nutz und Frommen ihrer Kapitalherren fronen.

Starke Gewerkschafts- und politische Organisationen der Arbeiterschaft sind aber bestrebt, die heutigen Zwingburgen des Kapitals zu Stätten froher Arbeit im Dienste der Allgemeinheit auszubauen.

Diese wenigen Fingerzeige mögen genügen, um den jungen Naturfreunden die an Pfingsten nach Heilbronn fahren zum „Süddeutschen Naturfreunde-Jugendtreffen“ Anregungen zu geben zu weiteren Entdeckungsfahrten in Heilbronn und seiner Umgebung. Die Heilbronner Freunde werden sich bemühen, ihnen den Aufenthalt zu einem angenehmen und denkwürdigen Erlebnis zu gestalten. Mögen ihrer recht viele kommen, die mit leuchtenden Augen und frohen Herzen ihren Einzug in der lebensfrohen Stadt am Neckarstrand halten werden. Hessi-Heilbronn.

(Quellenmaterial: Oberamtsbeschreibung von Heilbronn und Umgebung.)

Programm

für das Süddeutsche Jugendtreffen in Heilbronn
am Pfingsten 1929.

Samstag abend:

Fackelzug. Aufstellung: 8 Uhr. Abmarsch: 8.30 Uhr beim Schlachthof hinter dem Bahnhof. Aufstellung zum Fackelzug nach Bauen: Süd-, Nord-, Bayern, Pfalz, Baden, Schwaben. — Kundgebung auf dem Marktplatz. Motto: „Wir fordern Freizeit“. — Fackelreigen: Ortsgruppe Heilbronn. — Ansprachen: Vertreter der Ortsgruppe Heilbronn, Vertreter der Stadt Heilbronn, Vertreter der Reichsleitung. — Gemeinsames Schlußlied: „Die Internationale“.

Sonntag früh:

Sammlung: Bahndurchlaß Jägerhausstraße. Abmarsch halb 8 Uhr. — Morgenfeier im Steinbruch. Beginn halb 9 Uhr. 1. Gemeinsames Lied: „Hebt unsere Fahnen in den Wind“; 2. Gedichte: a) Das Fest des Frühlings von W. Scher, b) Der Erlöser von A. Pehold; 3. Musikstück (Stuttgarter-Votivang-Heilbronn); 4. Festspiel: „Opferung“ von Erich Erisar (Nürnberger Jugendgruppe); 5. Ansprache: Scheibengraber-München; 6. Gemeinsames Lied: „Dem Morgenrot entgegen“. — Ab 11.30 Uhr Mittagessen im Waldheim der Arbeiterwohlfahrt.

Nachmittags:

Besammensein auf der Waldheide. Eventuell ab 2 Uhr Führungen nach Weinsberg und Weilertreu. Abends 8 Uhr gemeinsamer Einzugszug zum Festabend.

Sonntag abend:

Festlicher Abend im Gartenfaal der „Harmonie“. Beginn: 7 Uhr. 1. Musik (Stuttgarter-Votivang-Heilbronn); 2. Gedicht: „Jugendtag“ von Walter Schenk; 3. Gesang: Jugendchor des Gesangsvereins: „Hoffnung“; 4. Sprech- und Bewegungsschor „Aufstieg“ von Danz; 5. Festansprache des Vorsitzenden der Reichsleitung, Genosse Xaver Steinberger. — Pause. — 6. Kinderreigen; 7. Hans-Sachs-Spiele; 8. Volkstänze; 9. Gesang; 10. Musik.

Montag früh:

8 Uhr: Führungen durchs historische Heilbronn; 10 Uhr: Neckarfahrt nach Wimpfen, Wanderung und Besichtigung von Wimpfen.

Frühlingsfahrt ins Neckartal.

Wieder einmal ist der Lenz ins Land gezogen und hat das Neckartal unter einer beinahe südlichen Fülle begraben. Sieghaft flattert sein blaues Banner durch die Lüfte. Aus einem Meer von Blüten ist das grüne Wunder entstanden, das uns nun von allen Hängen und aus allen Gründen und Triften entgegenleuchtet. Jenes zarte, duftige Grün, das im Verein mit dem blauen Himmel und den blühenden Wellen des Neckars einen gar eigenartigen Zauber auf uns ausübt. Berauschend legt sich der Resedenduft der Traubenblüte auf unsere Sinne. Eingespönnen in den Duftflor des jungen Lenzes liegen zerfallene Burgen und Schlösser auf steiler Höhe und spiegeln sich in den Fluten des Flusses. Sie träumen von vergangenen Zeiten, Glanz und Pracht. Sie locken und winken und laden uns ein, Blüten zu pflücken aus dem reichen Sagenkranz, den Wahrheit und Dichtung im Laufe der Jahrhunderte um ihre verwitterten Mauern und Türme gewoben haben. Wer könnte da noch widerstehen? Am allerwenigsten unsere Jugend, die zur Pfingstfahrt ins Neckartal rüstet und die sich trotz aller Realitäten des häßlichen Dofekampfes den Sinn für Romantik nicht ganz nehmen ließ. Wir wissen es ja alle, daß trotz aller altklugen Debatten in unseren Jugendabenden, in denen die Romantik zu Lode gepredigt wurde, sie immer wieder ihre frühliche Urstunde feiert, sobald Sonne und Wind die freien Stirnen unserer wandernden Jungschare umsädeln. Da beginnt immer wieder aufs Neue die Suche nach der „blauen Blume“ und ein Traum von Glückseligkeit verschönt die rauhe Gegenwart. Und das ist gut so. Es ist ein Vorrecht der Jugend, ab und zu ins Blaue hineinzuträumen und wenigstens auf Stunden die Misere des Tageskampfes zu vergessen. Wenn wir diesem Hang zum Unwirklichen, der in jedem Menschen mehr oder weniger lebt, nicht ganz unterdrücken, sondern ihm in Zeiten der Muße auch ab und zu Raum geben, dann wirkt er als Kräftegenerator, der in unserer entnervenden Zeit nicht unterschätzt werden sollte. Deshalb denke ich, werden mir meine alten und jungen Freunde gerne folgen, wenn ich sie zu einer Fahrt ins romantische Neckartal einlade, um dort zwischen efeuüberpönnenen Mauern dem Wellenschlag des Flusses zu lauschen und einige Stunden seligen Vergessens zu erleben.

Wir wollen unsere Fahrt bei dem reizenden Städtchen Heilbronn beginnen, das einige Wegstunden südlich von Heilbronn liegt. Ist es möglich, daß es so was heutzutage noch gibt? Diese Frage legt sich der Wanderer vor, der vom Bahnhof herkommend urplötzlich am Neckarufer steht und vor dessen Augen sich ein Bild aufstaut, das er wohl vielleicht schon als Gemälde geschaut, nie aber geglaubt hat, daß es eine solche Idylle in Wirklichkeit gäbe. Und doch ist es so. Da liegt es vor uns, plastisch, greifbar, ein steingewordenes Märchen aus dem Mittelalter. Es würde uns nicht wundern, wenn aus den gepflasterten Gassen des Städtchens ein Landknechtstrupp, bewaffnet mit Hellebarden und Morgensternen, heraustraten würde. In seinen Mauern, und in den Wänden des besetzten Rathauses, stecken heute noch die Steinkugeln aus den Feldschlangen seiner Bedränger in mittelalterlicher Zeit.

Hoch droben aber, auf blühender Heide, da steht ein uralter einsamer Turm. Keine Chronik weiß von seiner Bauzeit zu berichten. Wir lagern uns zu seinen Füßen und lassen uns von ihm Geschichten erzählen aus der Zeit, da noch der römische Wächtposten in ihm hauste, der die Signalfeuer aufflammern ließ, sobald der Legion Gefahr drohte.

Wir sind Neckarabwärts gezogen und kommen nach Lauffen, der Geburtsstätte des unglücklichen Dichters Hölderlin, der nach einer kurzen Periode feuchtbaren Schaffens in geistiger Umnachtung endete. Auch Lauffen kann auf eine ehrwürdige Vergangenheit zurückblicken,

wurde es doch schon im 3. Jahrhundert n. Chr. durch den römischen Kaiser Konstantin gegründet. Auf der Insel im Neckar wurde im 9. Jahrhundert anstelle einer früheren römischen Befestigung eine Burg erbaut, an die sich die Sage von der heiligen Regiswindis knüpfte. Der Erbauer, der Graf Ernst, hatte ein Töchterlein, Regiswindis, das als zartes Kind von seiner Wärterin erwidert und in den Neckar geworfen wurde. Die Leiche wurde am andern Morgen gefunden und im Kirchhof, gegenüber der Burg begraben. Das Mädchen galt bald als Heilige, zu deren Grab die Gläubigen wallfahrteeten, um Trost und Hilfe in allen Nöten zu suchen. Es entwickelte sich dann in Lauffen ein wahrer Regiswindiskult, der zur Errichtung eines Klosters, einer Regiswindiskirche und einer Regiswindiskapelle führte, welche beide letztere heute noch bestehen. Den Naturfreund interessieren besonders die vom Neckar unflössenen Vogelinseln, die unter behördlichem Schutz stehen und hauptsächlich den selten gewordenen Nachtigallen, deren Gesang uns in warmer Makenacht entzückt, Aufenthalt bieten.

Die Neckartalbahn führt in kurzer, abwechslungsreicher Fahrt vorbei an der Staustufe Forthorn des Neckarfanals, deren hochmoderne Anlage gar seltsam mit seiner Umgebung kontrastiert, nach Heilbronn. Da wir Heilbronn in einem früheren Artikel schon kennen lernten, wollen wir uns dort nicht lange aufhalten, sondern nur kurz einer kraftstrotzenden Rittergestalt gedenken, die in besagtem Artikel keine Erwähnung fand, die sich jedoch aus der Geschichte Heilbronn nicht mit einem Federstrich streichen läßt: Gök von Beilichingen, die Idealgestalt Forthorn. Wer ihn nicht in dichterischer Vecklärung kennen lernte, der ist sicher schon durch den bekannten „schwäbischen Gruß“, der zwar nicht salonsfähig ist, aber ungemein befreiend wirkt, auf ihn aufmerksam geworden. Dieser streiftrohe Kämpfer sah tatsächlich eine Nacht im vierdeckigen „Gökenturm“, dem südwestlichen Eckpfeiler der Stadtbefestigung gefangen. Auf seinen Protest hin erhielt er ein angenehmeres Gefängnis in einem Gasthaus der Stadt und durfte sich innerhalb der Stadtmauern frei bewegen. Er hinterließ nach seinem dreijährigen anfreiwilligen Aufenthalt in Heilbronn eine recht ansehnliche Zehnguld, die meines Wissens heute noch nicht ganz bezahlt ist.

Jetzt aber müssen wir dem Neckartal einige Stunden untreu werden, es geht nicht anders, denn wenn Weinsberg und die Weibertreu locken, dann muß man schon einen kleinen „Seitensprung“ riskieren. Schon deshalb, weil dort schon vor hundert Jahren ein wanderstropher Naturfreund gewohnt hat: Justus Kerner, der berühmte Romantiker, dessen Lieder wir schon alle gesungen haben. Er scheint allerdings kein Abstinenzler gewesen zu sein, sonst hätte er uns nicht das schöne Lied geschenkt: „Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein...“ Wir ziehen deshalb hinüber über den bewaldeten Höhenzug, der Heilbronn nach Osten abriegelt u. befinden uns bald im lachenden Weinsberger Tal. „Durch treue Weiber, Wein und Sang, hat Weinsberg seinen guten Klang“. Das mit den treuen Weibern soll nämlich ausnahmsweise mal stimmen. Weibertreu hat im Jahre 1140, als die Burg durch Kaiser Konrad 3. erobert wurde, die dem Tod geweihte Befestigung gerettet, indem sie statt der vom Kaiser bewilligten Habseligkeiten, ihre Männer auf dem Rücken herabschleppten. Die Burg wurde im Bauernkrieg (1525) zerstört. Die Erhaltung der Ruine ist Justus Kerner zu verdanken. Sie liegt auf einem Bergkegel, der bis zur Burgmauer mit Weinreben bepflanzt ist. Unter sorgjamer Pflege reift hier ein Labetrunck heran, der weltberühmt ist und der die Schuld daran trägt, daß wir uns länger in Weinsberg aufhalten als unbedingt nötig ist.

Wir kehren nun nach Heilbronn zurück und lassen uns mit dem Dampfboot nach Wimpfen bringen. Schon von weitem grüßt uns das freundliche Bergstädtchen, denn man nachsagt, daß es die schönste Stadtsilhouette Deutschlands besitze. Ob dies nun wahr ist oder nicht, will ich nicht beurteilen, sicher ist jedoch, daß wir uns alle freuen werden über das prächtige Bild von efeuüberspinnenen Lärmen, Zinnen und Arkaden, das sich in den silberblinkenden Fluten des Neckars widerspiegelt. Der Wanderer, der diese Gegend durchstreift, möge sich versehen, daß er nicht zu Fall kommt, es könnte ihm nämlich passieren, daß sein Kopf auf badisches Gebiet fallen würde, während sich der Rumpf im heßischen und die Beine im württembergischen Land befinden. Wimpfen im Tal steht an der Stelle, wo einst in altrömischer Zeit ein Castrum stand, in dem vermutlich die Legio Cornelia gelegen hat. Noch trägt eine Kirche diesen altrömischen Namen. Wimpfen im Tale hätte jedoch seine Bedeutung ein, als der Hohensaufenkaiser Friedrich 2. seine Hauptaufmerksamkeit frühgotischer Kirchenbaukunst, die Stiftskirche zu St. Peter mit angegeschlossenem prächtigen Kreuzgang steht jedoch noch im Tale und will nicht übersehen sein. Wenn wir hinaufsteigen zu dem mittelalterlichen Bergstädtchen, so grüßen uns gar massige Mauern und Türme, die Überreste der alten Hohensaufenspalz. Wir betreten das Innere der Stadt durch dasselbe Tor, durch das man seit fast tausend Jahren hineingewandert ist. Viel stolzer Siegesübermut, aber noch mehr Not und Elend ist durch dieses Tor ein- und ausgegangen. Krumme Straßen, enge Gäßchen, zierliche Fachwerkhäuschen, Altanen, Erker, alte Brunnen, Gärten, Mauern, Türme, das wirkt nun alles auf uns ein, als ob wir auf ein paar hundert Jahre zurückversetzt wären. Stundenlang schmökern wir so herum, um hinter möglichst viele Geheimnisse zu kommen, selbst im verräucherten Kneipzimmern suchen wir auf dem Grunde des grün schimmernden Römers des Lebens geheimnisvolles Rätselspiel zu entschlütern.

Ungern haben wir Wimpfen verlassen und ziehen neckarabwärts. Bald fesselt ein mächtiger, vierkantiger Turm, der hoch aus seiner Umgebung herausragt, unseren Blick — der Bergfried der Ruine Ehrenberg. Wir schlagen uns nun wieder etwas seitwärts durch die Weinberge, um dem verträumten Mühlbachtal einen Besuch abzustatten. Durch ein enges Tälchen mit saftigen Wiesen und prächtigen Waldstücken ziehen wir, immer begleitet vom Plätschern des quellfrischen Mühlbaches und dem Geklapper einsamer Mühlen. Ein liebliches Bild löst das andere

ab, bis das weltvergessene Tälchen wieder ins breite Neckartal einmündet. Damit sind wir am Fuße eines gar prächtigen Ausluges angelangt: Schloß Gutenbergs, welches eine glückliche Kombination von Burg und Schloß ist und in dem heute noch die Freiherren von Gemmingen haufen. Von seinem Söller aus bietet sich dem Auge ein wunderbarer Blick übers weite Neckartal, wo fast kein Hügel steht, der nicht von einem Schloß oder einer Burgruine gekrönt ist. Wir werden sie alle besuchen und uns von ihnen ihre nicht immer ruhmvollen Geschichten erzählen lassen, in der von manchem Raubritter und ausgeplünderten Kaufleuten die Rede sein wird. Wir werden talabwärts ziehen, wo das Neckartal schmaler wird, und noch manch hübsches Städtchen und manche romantische Burgruine wird unser Auge erfreuen, bis wir die Perle des Neckartals, Heidelberg, erreicht haben. Aber sie alle zu beschreiben, dazu wären Bände nötig. Nur noch zwei mögen Erwähnung finden, Starnburg Söß von Bertschlingen, die Ruine Hornberg, die unweit von hier mit ihrem trostigen Rundturm und ihren zartigen Giebelwänden in den blauen Aether sticht und wo der alte Kette aueruhete von seinen Laten. Hier ließ er im Jahre 1682 zum letzten Mal seine gefürchtete eiserne Hand, mit der er seinerzeit der Heilbronner Ratsherren Ohrfeigen androhte, die sie von Zahnweh, Kopfweh und allem Weh der Erde gründlich kurieren würden, sinken um sie nie mehr zu erheben.

Und dann noch die Minneburg bei Neckargerach, deren malerische Überreste uns alte Sagen und Märchen zu raunen. Die einen behaupten nun, der Name Minneburg sei gleichbedeutend wie Liebesburg, während die anderen sagen, der Mädchenname Minna sei schuld an der Namensgebung. Einer alten Sage soll nämlich der Ritter Edelmut, der als Kreuzfahrer auszog, hier seine Herzogin geliebt, das Edelräulein Minna von Hornberg, zurückgelassen haben; die in Treue seiner harrte und alle Anträge ablehnte. Dem Zwang der Eltern entzog sie sich durch die Flucht und starb schließlich vor Sehnsucht nach dem Geliebten. Ihr zu Ehren soll der zurückgekehrte Ritter dem Berg und dem neuerbauten Schlosse den Namen gegeben haben.

Alle Schönheiten des Neckartals im Frühling hier zu nennen, ist weder möglich noch nötig, denn das Süddeutsche Jugendtreffen wird allen Teilnehmern Gelegenheit geben, seine Schönheiten zu erleben. Darum lautet die Lösung für Pfingsten: Auf zum Süddeutschen Naturfreunde-Jugendtreffen in Heilbronn. Hesi: Heilbronn.

Der Gantag auf dem Neustädter Haus.

Am Sonntag, 17. März, fand auf dem im Heidenbrunner Tal wunderbar gelegenen Naturfreundehaus der Ortsgruppe Neustadt der diesjährige Gantag statt. Zu Beginn der Tagung spielte die Musikabteilung der Ortsgruppe Neustadt sehr schön einige Musikstücke. Als Gäste waren anwesend: Genosse Meyer: Karlsruhe, als Vertreter für den Gau Baden und Genosse Kappe: Speyer, als Vertreter für das Landeskartell Pfalz. Während des Gantages erschien noch Genosse Schürmann, von den Anwesenden stürmisch begrüßt.

Genosse Laub: Ludwigsbafen begrüßte mit herzlichen Worten die aus allen Teilen der Pfalz und den Nachbargebieten herbeigekommenen Delegierten und Mitglieder und wünschte, daß dieser Tag wieder ein Werktag werde zum Nutzen unserer Bewegung. Namens der Ortsgruppe Neustadt a. d. Hdt. begrüßte Genosse Lembach die Anwesenden. Im Auftrage des Gau-Baden sprach Genosse Meyer und beglückwünschte den Gau Pfalz für seinen Mut, große Werte zu schaffen zum Wohle der arbeitenden Klasse. Genosse Kappe grüßte im Namen

des Landeskartells, betonend, daß wir in Bayern leben. Genosse Laub dankte und gab bekannt, daß im verflossenen Jahre elf liebe Naturfreunde die letzte Wanderung antraten. Mit Behmut gedachte er ferner dem Ableben unseres verehrten Präsidenten Volkert-Wien und betonte, daß dies fast ein unersehbarer Verlust für die Naturfreunde bedeutet. Der Gantag ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sigen.

Als Versammlungsleiter wurde Genosse Stadler-Ludwigsbafen gewählt. Nach Wahl der Mandatprüfungskommission erhielt Genosse Laub das Wort zu seinem Geschäftsbericht.

Aus dem Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen: Wie im Vorjahre, so müssen wir auch diesmal wieder feststellen, daß Elend, Not überall und eine unheimliche Arbeitslosigkeit bei uns im besetzten Gebiete noch besonders herrschen. Unter diesen Verhältnissen habe naturgemäß auch unsere Naturfreundebewegung zu leiden. Trotzdem ist der Mitgliederstand größer als im vorigen Jahre. Die Gantagung hat keine Mühe und Arbeit gescheut, die ein-

zelnen Ortsgruppen zu unterstützen. Die Mitglieder der Ortsgruppen wurden durch das gut geleitete Mittellungsblatt „Berg frei“ und durch das Naturfreundeheft der Zentrale Wien stets auf dem Laufenden gehalten. Genosse Rob. Laub stattete seinen Kollegen in der Gauleitung wie auch allen Ortsgruppen für ihre rege Mitarbeit Dank ab. Der Gau zählt zurzeit 40 Ortsgruppen. Die Geschäfte wurden in 11 Gauleitungsitzungen erledigt. An Driesen usw. sind 996 Eingänge und 1154 Ausgänge zu verzeichnen. Acht Bezirkskonferenzen wurden abgehalten und sechs Bezirkswanderungen durchgeführt. 34 Lichtbildervorträge und 48 andere Vorträge fanden statt. In größeren Veranstaltungen innerhalb des Gaus sind zu nennen: am 29. Juli die Gauwanderung auf die Madenburg, am 17. und 18. November ein Wochenendkurs auf dem Naturfreundehaus in Elmstein, abgehalten von Herrn Studentent Seib, 27. und 28. Oktober das Gaumusikfest in Ludwigshafen, am 2. Dezember eine Hausverwalterkonferenz in Herlingshausen, am 9. Dezember die Einweihung der Wolfsteiner Hütte, am 20. Jan. 1929 ein Gaujugendtreffen im Wormser Haus am Birstein. Sämtliche Veranstaltungen waren gut besucht. Der Gau selbst war durch Delegierte vertreten auf dem Gautag Baden in Baden-Baden, Gaubaueinweihung in Kirel, Vorstandskonferenz vom Landeskartell, Kartellsonnwendfeier in Frankenthal und verschiedene anderen. Außerdem wurden drei Quellen gefast (Landau, Griesen, Pirmasens), von Griesen wurde der Rohrauerweg angelegt. Bezüglich Wegmarkierungen hat sich Zweibrücken große Verdienste erworben. Kulturarbeit leisten im wahrsten Sinne des Wortes besonders Zweibrücken, Griesen, Landau, Pirmasens. Einen schönen Erfolg hatte die Ortsgruppe Ludwigshafen, die auf der Wochenend-Ausstellung in Ludwigshafen die goldene Medaille erhielt. Im Mittelpunkt des Jahres stand die Hauptversammlung in Zürich, verbunden mit internationalem Treffen. Einer größeren Anzahl Mitglieder war es möglich, daran teilzunehmen. Vom Gau war Genosse Laub delegiert.

Genosse Sturm gab den Kassenbericht. Die Finanzen sind trotz der wirtschaftlichen Notlage als gut zu bezeichnen. Auch der Sachverwalter, Genosse Müller, konnte im großen und ganzen mit dem Erreichten zufrieden sein. Der Umsatz der E.-K. hat sich gegenüber dem Vorjahre verdoppelt. Besonders hervorzuheben ist die Güte und Qualität der Waren. Der Schriftleiter, Genosse Schlaich, freute sich über die regere Mitarbeit der Mitglieder am Gaumittellungsblatt. Im übrigen wurden die auf dem letzten Gautag gefassten Beschlüsse fast reiflos durchgeführt.

Hierauf gaben die fünf Bezirksleiter, Koop-Oppau, Rupp-Landau, Polgen-Kaiserlautern, Klan-Pirmasens und Forster-Oberstein ihre Berichte. Die

Kontrollkommission hatte die Bücher des Kassierers und des Sachverwalters geprüft und sie richtig befunden, so daß diesen Entlastung erteilt werden konnte. — Die Mandatskommission gab bekannt, daß 10 Gauleitungsmitglieder, 5 Bezirksleiter, 3 Gäste und 30 Delegierte von 32 Ortsgruppen anwesend sind. Außerdem war die Kontrollkommission mit 2 Delegierten vertreten.

Auf dem Gautag wurden 24 Anträge behandelt. Die Aussprache war äußerst rege, sehr sachlich und wurden alle Anträge zur vollen Zufriedenheit erledigt. — Der Bauhüttenbaufonds für 1929 wurde der Ortsgruppe Worms zugesprochen. Der von der Gauleitung in Vorschlag gebrachte Beitrag (der gleiche wie im Vorjahre für den Gau) wurde angenommen. — Die Gauleitung hat im Hause Ede Grafenau- und Siegfriedstraße 33 ein Ladenlokal mit Geschäftszimmer. Es wäre zu wünschen, daß noch mehr Mitglieder wie bisher diese Einrichtung in jeder Hinsicht benutzen. — Die Gauwanderung 1929 wird mit der Einweihung des Neustädter Naturfreundehauses verbunden. — Im Jahre 1929 findet in der Pfalz eine Gaujugendleiterkonferenz statt. Genosse Meyer-Karlruhe wurde als Kursleiter gewonnen. — Ludwigshafen bleibt Gauvorort und wurde die gesamte Gauleitung wieder einstimmig gewählt. Die Kontrollkommission wird von den Ortsgruppen Oppau und Frankenthal gestellt. — Genosse Laub machte auf das an Pfingsten stattfindende Süddeutsche Jugendtreffen in Heilbronn aufmerksam. — Ebenfalls an Pfingsten findet in Ludwigshafen das Arbeiterrad- und Sportfest, verbunden mit dem Reichsarbeiter Sporttag statt. Der Gau Pfalz veranstaltet eine Ausstellung „Heimat und Wandern“ vom 12. bis 28. Mai. Genosse Laub ersucht alle Ortsgruppen, sich in den Dienst der Ausstellung zu stellen. Gebraucht werden Städtebilder, historische Photos von allen Orten der Pfalz, Modelle unserer Häuser, kulturgeschichtliche, naturwissenschaftliche, geologische, botanische Sammlungen, Lufzeichnungen, Aquarelle, Delgemälde usw.

Der Gautag 1929 hat wieder sehr viele und wichtige Arbeit für unsere Bewegung erledigt. Die Gauleitung und mit ihr alle versammelten Delegierten wünschen, daß es ihnen mit den Funktionären der Ortsgruppen möglich sein wird, die gefassten Beschlüsse durchzuführen.

Genossen! Wir ersuchen euch, helft mit, an dem weiteren Auf- und Ausbau unserer Organisation, denn nur eine Bewegung, die von Menschen mit fühlendem Herzen und der Liebe zur Natur getragen wird, wird zum Siege kommen. Jetzt gilt es, keine Worte machen, sondern Taten zeigen. Nur so wird unsere Naturfreundebewegung vorwärts schreiten als ein wichtiges Glied innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung Deutschlands. Berg frei! B...r.

Bruder, schnell den Rucksack über . . .

Wen wird es nicht an schönen Sommertagen, wenn draußen die Vögel singen, hinausziehen in die blumige, sonnenüberflutete Natur? Barschen und Mädels des Proletariats ziehen Sonntag für Sonntag aus dem Kärm und Getöse des Stadtlebens hinaus, um dort draußen Körper und Geist zu stärken und neue Kräfte zu sammeln für den Kampf des Tages.

Die erfreulichstetwiese immer lebhafter werdende Wandertätigkeit des Jungproletariats ist in jeder Hinsicht zu begrüßen. Allerdings setzt sich der Wille von uns Jugendlichen, Sonntags „auf Fahrt zu gehen“, nicht immer reibungslos durch. Widerstände der Eltern wie der Arbeiterkameraden, die oftmals entgegengesetzte Wege gehen, gilt es zu überwinden und Schwierigkeiten zu beseitigen. Aber diese Hindernisse können überwunden werden.

Wer von unseren Arbeiterkameraden mit uns einmal auf froher Fahrt gewesen ist, den wird es des Sonntags immer wieder hinausziehen in die grüne Natur; der wird gar bald die Nede und Inhaltlosigkeit seines bisherigen Lebens einsehen. Vergessen ist der Werktag mit seiner Plage, vergessen Bier und Lanz.

Die Brust wird weit, die Augen werden sehend. Jammer, wissender, immer froher und reicher sollen wir werden, je lieber wir hinausziehen in die Natur. Je mehr wir die Natur lieben lernen, um so mannigfaltiger werden die Eindrücke sein, die wir in uns aufnehmen und verarbeiten.

Auch müssen wir uns äußerlich der Welt anpassen, die wir betreten. Welche Empfindungen hat es in mir schon erweckt, wenn ich auf sonnigen Waldwegen einer

lärmenden Echar „Auch“ Wanderer begegnet bin. Angen mit Halbschuhen und rosa Socken, den Hals in enge Leinenfragen gezwängt, die Schnitten fein säuberlich in Kartons verpackt, erhitze, verzweifelte Gesichter, denen man das Ungeübte einer Wanderung ansah — — — Wollen wir so wirken wie jene? Nein! Nun, so sind wir einfach frei und leicht in unserer Kleidung. Es kommt nicht darauf an, daß jemand bei der ersten Fahrt auch schon in „Kluft“ ist. Leicht wäre es, die Wanderung zu unterlassen, weil man sich nicht mit der kurzen Hose oder

dem Wanderkittel kleiden kann. Das Herz auf dem rechten Fleck haben, das ist beim Wandern die Hauptsache. Eine gesunde Generation, die die Gewähr bietet für eine Durchführung des proletarischen Kampfes, läßt sich durch das Wandern erziehen. Daher muß es in weit höherem Maße als bisher Gemeingut der gesamten jungen Arbeiterchaft werden. Uns muß es noch gelingen, die großen, noch abseits unserer Bewegung stehenden Massen der jungen Arbeiter zu erfassen, ihnen Sinn und Liebe für die Natur einzuprägen.

Tr a u b Karl.

Die Wolfsteiner Naturfreunde

sind ein gar fleißiges Völkchen. Nur 20 Männlein sind es die hier an der äußersten Ecke im malerischen Lautertal unermüdete Naturfreundearbeit leisten. Davon konnten sich zu Oftern die Ludwigshafener Naturfreunde über-

interessant. Einmüet sei nur an die in unmittelbarer Nähe gelegene Heidenburg, die ein römisches Lager war und an die Porphyerberge Königsberg und Hermannsberg. Aber noch ein unschätzbarees Juwel besitzen die Wolfsteiner

zeugen, die in einer Stärke von ungefähr fünfzig Personen den Wolfsteiner Freunden einen Besuch abstatteten. Keiner der Teilnehmer brauchte es zu bereuen, denn erstens ist Wolfstein ein wunderschönes Städtchen mit einer sehr gastfreundlichen Bevölkerung und zweitens gab es herrliche Spaziergänge. Er führten uns die Wolfsteiner Freunde auf die Höhen des Königsberges wo sie ihre stille Klause erbaut haben, zeigten uns ihren Weiher mit den schönen Anlagen, die Schwespatengewinnung und zuletzt die herrlichen Burgruinen Alt- u. Neuwolfstein.



Wolfsteiner Naturfreundehütte.

In unmittelbarer Nähe der Stadt erbauten unsere Freunde noch eine weitere Unterkunfthütte, von der man eine schöne Fernsicht auf Wolfstein und das Lautertal genießt. Leider besuchen viel zu wenig Naturfreunde das Städtchen Wolfstein und doch wäre dies zu wünschen, denn die Gegend ist nicht nur schön, sondern auch

ihre Arbeit anerkennen. Nicht nur in die herrliche Umgebung führen Euch die Wolfsteiner Freunde, sondern auch in ihr Vereinslokal, wo man sehr gut aufgehoben ist und in dem man eine sehr gute Küche führt. Wolfstein ist Bahnstation aber auch auf schönen Wanderungen gut zu erreichen. Deshalb auf nach Wolfstein!

und zwar wohnt hier die allen Naturfreunde bekannte Pfälzer Heimdichterin Pauline König. Eine Selbstverständlichkeit war es, daß die Ludwigshafener Naturfreunde der verehrten greisen Dichterin ein Ständchen darbrachten und daß der Vorsitzende in kurzen herzlichen Worten die Grüße der Ortsgruppe Ludwigshafen überbrachte. Auch das war ein Erlebnis für alle Beteiligten.

Und nun Naturfreunde von nah und fern, wandert auch nach Wolfstein denn es lohnt sich. Besucht die Ortsgruppe, sie freut sich wenn Freunde kommen und

Gau Frankreich.

Eröffnung des Naturfreundeheimes der Ortsgruppe Colmar.

Am hinteren Münsterfale, am Osthange des prächtig gelegenen Schnepsfiedkopfes (2261 Meter), erstreckt ein neues Naturfreundeheim, das im Laufe des Frühjahres fertiggestellt und am 14. und 15. Juli feierlich eröffnet werden soll.

Die früher bestehende Unterkunfthütte entsprach, des regen Zuspruchs wegen, schon längst nicht mehr den gestellten Anforderungen und wurde vor zwei Jahren mit den Ausgrabungsarbeiten für das neue Heim begonnen. Nur dadurch, daß ein großer Teil der Mitglieder nicht nur ihre Arbeitskraft an Feiertagen zur Verfügung stellten, sondern auch die Geldmittel zusammenbrachten, wurde die Lösung der gestellten Aufgabe möglich, die nun soweit gediehen ist, daß die Eröffnung des Heimes zu oben angegebenen Zeitpunkte stattfinden kann.

Schnepsfied ist, seiner schönen Lage und seines günstigen Etgeländes wegen, zu einem der beliebtesten Ausflugsorte geworden. Seine bequemen Aufstiegswegen tragen in nicht geringem Maße dazu bei. Ein unvergesslicher Rundblick lohnt den Aufstieg zum Schnepsfiedkopf, den man vom Haus aus in 30 Mi-

nuten erreicht. Nur 1½ Stunden vom Hauptkamm entfernt, ist das Heim ein günstiger Tourenausgangspunkt.

Die Eröffnung des Naturfreundeheimes Schnepsfied soll nicht nur ein Treffen unseres Gaus werden, sondern ein internationales Naturfreundetreffen mit deutschen und schweizer Genossen. Fragebogen werden den einzelnen Ortsgruppen noch im Laufe dieses Monats zugehen. Wegen Auslasten jeder Art werde man sich an Ch. Vertlin, Colmar Haut/Rhin, Schauenbergstraße 9.

Gaunachrichten

Obmann: Rob. Laub, Kohlachstr. 83 / Kassierer: Adolf Sturm, Aufr. 18 / Sachverwalter: Gust. Müller, Pfalzgrafenstr. 33, Geschäftsstelle u. Laden der Eka-Eck-Gräfenau u. Siegfriedstr. 33, Gau-Photostelle: Franz Schönfeld, Ludwigshafen, Ludwigplatz 3.

erientreisen mit den Naturfreunden. Unter diesem Titel hat die Reichsleitung eine Broschüre herausgegeben, in welcher sämtliche in diesem Jahre stattfindenden Ferientreffen besprochen werden. Wir empfehlen allen Mitgliedern, sich die reich illust-

rierte Frosthülle anzuschaffen. Der Preis beträgt 40 M.
Sie ist in allen Ortsgruppen erhältlich.

Unser neuer Bau-Jugendleiter. In der letzten Bau-Vorstands-
sitzung wurde L. Genosse L. Schuhmacher, Frankenthal, Rhein-
straße 37, zum Bau-Jugendleiter gewählt.

An die nicht-häuserbesitzenden Ortsgruppen! Von der Reichs-
leitung ging uns folgende beachtenswerte Zuschrift zu: Die
Würzburger Reichsversammlung hat einen Beschluss gefasst,
wonach der Bau von Naturfreundehäusern künftig
nur noch im Einverständnis mit der Reichsleitung durch die
Gemeinde zu betätigen ist. Trotzdem müssen wir immer wieder die
Erfahrung machen, daß Ortsgruppen Häften und Hürden er-
richten, die nur eine weitere Zersplitterung verursachen. Wir
bitten die Gemeindeführer dieses den Beschlüssen zuwiderlaufende
Bauen von Naturfreundehäusern durch Ortsgruppen unbedingt
zu verhindern.

Mitgliedskarte in Ordnung bringen ist Pflicht aller Mitglieder.
Wer seine Jahresmarke und Photographie nicht geliefert hat,
muß in den Häusern Nichtmitgliedertage bezahlen. Nicht die
Teilbeitragsmarken allein, sondern die Jahresmarke ist gültig.
Die häuserbesitzenden Ortsgruppen müssen hierin scharfe Kon-
trolle üben.

Die Fragebogen, welche den Ortsgruppen auf dem Gantag
übermittelt wurden, müssen schnellstens ausgefüllt und der Bau-
leitung zugesandt werden. Das Ministerium verlangt die ver-
einsamtliche Statistik von uns über die körperliche Erhaltung
betreibenden Mitglieder; daher schnell die Bogen einsenden.

Photographen an die Front. Von der Reichsleitung werden
auch im Jahre 1930 Albenkalender und Jahrbuch heraus-
gebracht. Im letzten Kalender hatten wir keine Bilder aus un-
serer engen Heimat in diesen Werken. Das muß diesmal anders
werden. Wir ersuchen unsere fotografierenden Mitglieder,
uns gute Bilder für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Einbruch in Naturfreundehäuser. Im letzten halben Jahre
wurden auch unsere Naturfreundehäuser von Einbrechern heimgesucht.
Kurz vor Weihnachten statteten Einbrecher unserer
Ortsgruppe Neustadt einen Besuch ab, schlugen die Füllungen
der Haus- und Zimmertüren heraus und bereicherten sich an
Wein, Bier und Handkäse. Der Sachschaden und Verlust be-
trägt 150 M. Bei einem weiteren Einbruch in einem Garten-
haus fand man Gegenstände, die im Hause entwendet wurden,
durch diesen Zufall konnten die Täter festgestellt werden. Es
sind zwei Burschen im Alter von 17 bis 18 Jahren, welche ver-
haftet wurden.

Ein weiterer Einbruch wurde Ostermontag im Lambrecht-
Eisenbühner Naturfreundehaus verübt. Die Täter brachen
einen Fensterladen auf, demolierten 8 Schlösser und öffneten
2 Türen gewaltsam. Speise und Trank nahmen sie mit und
verbargen ihre Beute teilweise im Wald. Der Schaden beträgt
über 200 M. Die Einsteiner Gendarmerie verhaftete zwei
Burschen aus Jeggelbach, die als Täter in Frage kommen.

Der Genosse Kolle-Neustadt untersuchte im Falle Neustadt
die Schuldfrage und kommt zu folgendem Resultat:

Wer und was ist nun schuldig zu sprechen? Sind es die
Eltern, die Erzieher, deren Kind sich ihrer Gewalt entzog? Sind
es die Buben selbst, die aus dem Bewußtsein heraus, verachtete
Werke vollbringen? Wir untersuchten beide Fragen und ge-
langten wohl oder übel auch hier in diesem Falle zu der Ueber-
zeugung: Die heute noch bestehende Gesellschaftsordnung trägt
die Wurzel all dieser Uebel in sich. Zerstörte Familie: Sorge
und Freudlosigkeit, Kampf ums Dasein zerschlägt die Harmonie.
Die Kinder entgleiten den Eltern, da dieselben nur vom Existenz-
kampf in Anspruch genommen. Schundliteratur, Kino und viele
besorgen das andere. Kann man schuldig sprechen? Nein!
Aber handeln kann man und dies ganz energisch. Die Söhne
und Töchter unserer Klassengenossen herausreißen aus diesem
Sumpf, hinausweisen in unsere Welt. Zu uns bringen. Und
weil sie dann von unserem Leben, von unserer Freude gekostet
haben, läutern sie sich von selbst, werden gesund an Geist und
Seele. Es sind derer aber, die unsere Welt noch nicht kennen,
gar viele. Die Kinos sind bei sensationellem Schundprogramm
immer noch dicht besetzt, die Dielen über mit ihrer südameri-
kanischen Raschemusik eine ungeheure Anziehungskraft auf
die Jugend aus und die. Schwärzen mit sozialdemokratischem und afro-
kanischem und klingenmühsamem Inhalt zielen noch viele
Bücherregale der Schulentwacheren.

Wandern anstatt Diele, Schauen anstatt Kino, Denken an-
statt Lederstumpf, erzieht und gibt Daseinsfreude. Jugend!
Ihr sollt nur freie Menschen werden! Eltern! Ihr sollt nur
freie Menschen erziehen!

Aus dem Vereinsleben

Konferenz- und Versammlungs-Berichte

Bericht von der Konferenz des 4. Bezirks.

Am Sonntag, 10. März, fanden sich im Volkshaus zu Vir-
masens die Vertreter des 4. Bezirks (Südwestpfalz) zur Früh-
jahrskonferenz zusammen. Vertreten waren 8 Ortsgruppen mit
18 Delegierten. Nicht anwesend waren Hornbach und die in-
zwischen aufgelöste Ortsgruppe Oberimten.

In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Bezirksobmann,
Genosse Klan, des verstorbenen Führers, Nationalrat Karl
Volpert, und wünschte, daß die Tagung im Bewußtsein erster
Arbeit für die Naturfreundebeziehung zu leisten, arbeiten möge.

Aus seinem Jahresbericht war zu vernehmen, daß die Be-
schlüsse der letzten Konferenz durch den Vorstand zur Ausfüh-
rung gelangten. Die Veranstaltungen hatten sich einer regen
Beteiligung zu erfreuen: In Ortsgruppen, wo sich Mängel
zeigten, konnten dieselben mit Hilfe der Bezirksleitung beseitigt
werden. Die Auflösung der Ortsgruppe Oberimten war leider
nicht zu verhindern. Kritik übte der Berichterstatter an der
Ortsgruppe Hornbach, die trotz schriftlicher Einladung weder
vertreten noch sich entschuldigt hatte. Es steht zu befürchten,
daß auch diese Ortsgruppe der Auflösung verfallt. Die schlech-
ten wirtschaftlichen Verhältnisse, verbunden mit großer Arbeits-
losigkeit, aber auch das Bestehen mehrerer Arbeitersportvereine
am gleichen Ort, tragen Schuld an dem Eingehen beider Or-
tsgruppen. Ueber die Finanzierung des Bezirkes wäre wenig er-
wähnungswert; weil die sehr geringen Ausgaben der Bezirks-
leitung von der Bauverwaltung bestreiten werden. Die Mit-
tationstätigkeit sei allerdings wegen Geldmangel behindert ge-
wesen, da nach den Verpflichtungen an die Reichs- und Bau-
leitung, die am Ort verbleibenden Beträge sehr gering seien.
Von einer Diskussion über den Bericht wurde nicht Gebrauch
gemacht.

Aus den von den Ortsgruppen erstatteten Berichten kann
zusammenfassend gesagt werden, daß der Mitgliederstand all-
überall konstant blieb. Virmasens konnte seine Mitgliederzahl
von 180 auf 220 erhöhen. Wanderungen und sonstige Ver-
anstaltungen waren gut frequentiert. Virmasens will sein in
der Hornbachhalte gelegenes Haus ausbauen, so daß der 4. Be-
zirk zwei vollwertige unserem Zweck entsprechende, wenn auch
nicht so komfortabel ausgestattete wie anderswo, Naturfreundehäuser hat.

Die zur Beratung gestellten 21 Anträge zum Gantag wurden
mit wenigen Abweichungen verabschiedet. Ein Antrag der
Ortsgruppe Virmasens bezüglich des Hüttenbaufonds fand ein-
stimmige Annahme.

Als Vorort wurde Virmasens einstimmig wieder gewählt. Eine
Anregung der Ortsgruppe Niederimten, den Bezirksauschuß
nicht nur aus Vertretern des Vorortes zusammen zu setzen, fand
keine Annahme. Doch soll bei besonderen Veranlassungen die
Vorstände der Ortsgruppen hinzugezogen werden. Der bishe-
rigen Gesplogtheit zuwider, den Bezirksauschuß in der Mit-
gliederversammlung des Vorortes zu wählen, wurde auf Wunsch
der Ortsgruppenvertreter die Wahl auf der Konferenz vorge-
nommen. In den Bezirksauschuß wurden einstimmig die Ge-
nossen Klan als 1., Hörst als 2., Obmann, L. Demberger als
Schriftführer und Stein- und Kömmerling als Beisitzer gewählt.

Die diesjährige Bezirkswanderung wird auf Antrag Hoff-
einolds voraussichtlich auf den zweiten Sonntag im Juli, Treff-
punkt Hiebermühle mit dem Ziel Weibernühle, festgelegt.

Dem Wunsch eines Jugendgenossen folgend, soll bei Pro-
paganda-tätigkeit die Jugendgruppen mit herangezogen werden.

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten konnte der
Vorsitzende, Genosse Klan, die im besten Einvernehmen ver-
laufene Tagung mit einem begeistert aufgenommenen „Berg
frei“ schließen.

Bücher für uns

Bücher- und Zeitschriften-Besprechung

Eisenstädter „Macht und Arbeit in der europäischen Frühzeit“.
Urania-Verlags-gesellschaft m. b. H., Jena. Broschiert 1,50 M.,
in Ganzleinen 2 M., Vorzugsausgabe 2,75 M. — Eisenstädter,
der sachliche Gründlichkeit mit leichter Verständlichkeit zu ver-
binden weiß, greift aus der Entwicklungsgeschichte der organi-
sierten gesellschaftlichen Arbeit diejenige Periode heraus, die
bisher noch am wenigsten Bearbeitung gefunden hat, obwohl sie

zu den aufschlußreichsten der gesamten Entwicklung gehört. Die Machtkämpfe und Klassenkämpfe der europäischen Frühzeit stehen im Mittelpunkt der Untersuchung, die sich bemüht, den Kampf um die Verteilung der Arbeit als den Beweggrund der sozialen Umwälzung aufzudecken. Die Rolle des Mönchtums als soziale und wirtschaftliche Triebkraft genossenschaftlicher Organisation wird gewürdigt. Dann folgt die Entwicklung des Bürgerturns. Städtische und feudale Gesellschaft heben sich in Macht- und

Interessenkonflikten scharf voneinander ab, bis die wirtschaftliche und politische Emanzipation des Bürgertums als notwendige Folge der neuen Verteilung der gesellschaftlichen Arbeit in Erscheinung tritt. Das Buch macht auch äußerlich einen angenehmen Eindruck. Es reißt sich rüstig in die 17 bisher schon erschienenen Urania-Buchbeigaben ein, auf die hiermit wieder erspöndelnd hingewiesen sein soll. Ausführliche Verlagsverzeichnis stellt der Urania-Verlag in Jena kostenlos zur Verfügung.

Naturfreunde - Ausstellung „Heimat und Wandern“

in Ludwigshafen a. Rh., in der Jagdhalle des Ebertparks, vom 12. bis 26. Mai 1929.

1. Abt.: Das Wandern. A. Geschichte des Wanderns: Vorzeit, Mittelalter, Zeit der Freiheitsbewegung 1848. Das neuzeitliche Wandern. B. Wert des Wanderns. C. Technik des Wanderns.

2. Abt.: Der Touristenverein „Die Naturfreunde“. A. Reichsgruppe Deutschland: Organisation, Statistik. B. Gesamtorganisation. C. Aufbau und Bildung in Deutschland. D. Die deutschen Gauen. E. Der Gau Pfalz. — Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh. (Statistische und graphische Darstellungen, Sammlungen, Broschüren, Plakate, Flugblätter und sonstige Drucksachen.)

3. Abt.: Naturfreundehäuser und Unterkunftsheimen. Modelle, Hausbilder, Hausnebstarten. — Bebauungsplan des Gaus, Lagepläne und Bilder von der Umgebung der Häuser, Umgebungspläne, Literatur, Ausschussskizzen u. dergl., Statistische Tabellen über die Besucherzahlen usw., Geschichtliche Daten über die Häuser, Das Werden eines Naturfreundehauses.

4. Abt.: Die Wandergebiete des Gaus. Bilder aus den herrlichen Tälern unserer Pfalz, historische Häuser und Kirchen, Burgruinen. Bilder aus der Tier- und Pflanzenwelt.

5. Abt.: Die „Naturfreunde“ in anderen Gauen und Ländern. Photos aus deutschen Gauen, aus der Schweiz, Amerika, Holland usw.

6. Abt.: Naturwissenschaftliche Sammlungen der „Natur-

freunde“. Mineralien, Herbarien mit allen in unserer Gegend lebenden Pflanzen (Bäume, Sträucher, Moose und Farne). Präparate aus dem Tierleben.

7. Abt.: Kulturgeschichtliche Sammlungen. Die Kunstzeit in ihren verschiedenen Stationen. Gipsabdrücke des Menschen von Mauer, des Neandertalers u. a. — Werkzeuge. Die stichzeitlichen Kulturkreise, Gefäße und Hausrekonstruktionen. Die Metallzeiten (ebenfalls Gefäße, Werkzeuge, Hausmodelle). Befestigungsanlagen. Große Rekonstruktion eines Pfahlbauorfes. Frühmittelalter, Wohngebäude-Entwicklung der frühmittelalterlichen Burg in Modellen. — Modell der Starkenburg.

8. Abt.: Beim Wandern Erschautes. Lichtbildkunst, Aquarelle, Tuschzeichnungen usw.

9. Abt.: Die Jugend der „Naturfreunde“. Bilder vom Reigentanz, Jugendtreffen. Unsere Wanderungen. Bilder unserer Wander- und Konzertmusik.

10. Abt.: Soziales Wandern. Photos aus der Industrie, Heimwerkstätten und von sonstigen Erwerbsleben. Literatur für die Naturfreunde (Karten und Bücher).

11. Abt.: Wintersport. Wintersportgeräte. Photos von Wintersportgebieten, vom Skilauf, Berichte von Skitouristen usw. **ND.** Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 8 Uhr.

Wanderpläne und Mitteilungen der Ortsgruppen und Bezirke

für die Monate Mai und Juni 1929.

1. Bezirk: Vorderpfalz.

Bezirksleiter: Gg. Koob, Oppau, Edigheimer Straße 70.
Bezirksjugendleiter: Ph. Kris, Frankenthal, Schmiedgasse 18.

Bobenheim.

Obmann: Hans Römer, Luitpoldstraße 1. Vereinslokal: „Zur Krone“ von Philipp Wolf.

19. u. 20. Mai (Pfingsten): 5. Programmwanderung zum Jugendtreffen in Heilbronn.

1. u. 2. Juni: 6. Programmwanderung. Einweihung des Neustädter Naturfreundehauses.

23. Juni: Beteiligung am Reichs-Arbeitersporttag. Mitgliederversammlungen und sonstige Angelegenheiten werden im Aushängekasten bekannt gegeben.

Frankenthal.

Obmann: Gg. Linder, Nürnberger Straße 39. Vereinslokal: Sambrinushalle. Hausverm.: D. Schickendanz, Lindenstr. 48. Pfälzer Naturfreundehaus Hertlingshausen.

8. Mai: Anschlußsitzung im „Feldschlößchen“.

5. Mai: Arbeitstour aufs Haus. Abfahrt: Samstag, 4. Mai, 19.58 Uhr.

16. Mai: Versammlung im Vereinslokal „Sambrinushalle“.

18. bis 20. Mai: 5. Programmwanderung. Süddeutsches Jugendtreffen in Heilbronn.

24. Mai: Vereinsabend im Vereinslokal „Sambrinushalle“. Bericht vom Jugendtreffen in Heilbronn.

26. Mai: Arbeitstour aufs Haus. Abfahrt: Samstag, 26. Mai, 19.58 Uhr.

2. Juni: 6. Programmwanderung. Hauseinweihung der Ortsgruppe Neustadt. Führer: Linder und Kris Ph. Abfahrt: 6.21 Uhr. Sonntagsfahrkarte Neustadt 2 M.

7. Juni: Anschlußsitzung im Lokal „Pfälzer Hof“.

9. Juni: Arbeitstour aufs Haus. Abfahrt: Samstag, 8. Juni, 19.58 Uhr.

14. Juni: Versammlung im Vereinslokal „Sambrinushalle“.

28. Juni: Reichsarbeitersporttag. Zusammenkunft im Vereinslokal um 1 Uhr. Alles beteiligt sich, denn an diesem Tage besteht Lourenverbote.

30. Juni: Arbeitstour aufs Haus. Abfahrt: Samstag, 29. Juni, 19.58 Uhr.

5. Juli: Ausschusssitzung im Lokal „Nachlicht“.

Hausdienst: 4. Mai: G. Linder; 8. Mai: Haas; 12. Mai: Fr. Thärling; 18. bis 20. Mai: Schickendanz und Linder;

26. Mai: Gänther; 1. Juni: Schickendanz; 16. Juni: Grimm;

23. Juni: Kris; 30. Juni: J. Haas.

Jugendgruppe (Jugendleiter: G. Gänther, Elisabethstraße 4; Jugendlokal: „Nachlicht“, Kanalstraße): Die Jugend nimmt Teil an den Vereins- und Arbeitstouren.

1. Mai: Maifeier; 8. Mai: Lesen und Rezitation; 8. Mai: Wanderung ins Blaue;

15. Mai: Aussprache über Heilbronn; 18. bis 20. Mai: Süddeutsches Jugendtreffen in Heilbronn. Abfahrt wird bekannt gegeben; 22. Mai: Diskussionsabend; 29. Mai: Kartenlesen;

2. Juni: Teilnahme an der Hauseinweihung der Ortsgruppe Neustadt. Abfahrt: 6.21 Uhr; 5. Juni: Siederabend; 12. Juni: Vortrag; 18. Juni: Fahrt ins Blaue; 19. Juni: Spielabend;

23. Juni: Reichsarbeitersporttag; 28. Juni: Sprechprobe.

Alles Dringende im Aushängekasten! Mitglieder! Wir haben bis zur Ferienszeit noch viel Arbeit an unserem Haus zu leisten. Darum helft mit! Nehmt Teil an den Arbeitstouren! Besucht die Versammlungen und Vereinstouren.

Grethen.

Obmann: Jakob Kalbfug, Hermann-Schäfer-Str. 104. Vereinslokal: Vereinshaus (Tornhalle).

1. Mai: Beteiligung an der Maifeier.

9. Mai: Tagestour. Rehr-dich-an-nichts, Lambertskreuz, Drahsenfelsen, Siegfriedsbrunnen, Gausperch, Alte Schmeltz, Hardenburg, Grethen. Abmarsch: 7 Uhr Vereinshaus. Führer: Konrad Berenz und Marie Diez.

10. u. 20. Mai: Zwei-Tagestour. Grönstadt, Eisenberg (Besuch des dortigen Sängertages), Ramsen, Eisroog, Pfälzer Naturfreundehaus (Vorselbst übernachten). 2. Tag: Hönningen, Vererskopf, Grethen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

21. Mai: Führerführung im Vereinshaus, abends 8 Uhr.
1. Juni: Gaudwanderung zur Einweihung des Neustädter Naturfreundehauses im Saanloog. Näheres wird noch bekannt gegeben.

15. Juni: Mitgliederversammlung im Vereinshaus, abds. 8 Uhr.
22. Juni: Sommerfeier auf dem Plage des Arbeiter-Gesangs- und Turnvereins im Rahmen des Reichsarbeiterportrages (großes Brillantfeuerwerk, Musik, Volkstänze, turnerische Vorführungen, Gesangsschöre und sonstiges).

24. Juni: Reichsarbeiterportrag.
Ferner ist eine Wanderung gemeinsam mit dem Arbeiter-Gesangs- und Turnverein nach Lumbshaus geplant. Wir bitten unsere Mitglieder an jedem freien Sonntag am Erweiterungs-bau des Arbeiter-Gesangs- und Turnvereins mitzuhelfen.

Musikabteilung: Jeden Mittwoch Abends. Wir beteiligen uns am 1. Juni reiflos an der Hausweihung der Neustädter Genossen.

Jugendgruppe: 18. Mai: Spiel und Reigenabend; 18., 19. und 20. Mai: Fahrt zum 1. Süddeutschen Naturfreundejugend-treffen in Heilbronn (spät recht fleißig, damit wir uns geschlossen beteiligen können, Reiseparkasse beim Gen. Emil Bögl):

27. Mai: Vortrag und Diskussionsabend; 3. Juni: Sprechchorprobe; 9. Juni: Wanderung: Kottweig, Weinbiet, Wappenstühede, Müßbach; 10. Juni: Spiel und Reigenabend; 17. Juni: Sprechchorprobe; 24. Juni: Vortrags- und Diskussionsabend; 30. Juni: Wanderung: Hohenheim a. Rh., den Rhein entlang nach Worms. Ferner beteiligen wir uns an allen Veranstaltungen der Ortsgruppe. Änderungen und Sonstiges im Anhanggeheften.

Grönstadt.

Obmann: Jul. Bohn, Bisinggasse 21. Vereinslokal: Wirtschaft H. Baier, Sausenheimer Straße.

9. Mai (Christihimmelfahrt): Gemeinsame Wanderung mit dem Arbeiterportkartell. Näheres wird noch bekannt gegeben.

11. Mai: Mitgliederversammlung.
10. Mai: Tageswanderung. Wird durch Einladung bekannt gegeben.

2. Juni: Tageswanderung. Deidesheim, Weinbiet, Silbertal, Sanneldingen. Abfahrt: 5.34 Uhr. Führer: Joh. Berger.

8. Juni: Mitgliederversammlung.
23. Juni: Tageswanderung in die Umgebung von Hönningen. Abfahrt: 6.30 Uhr. Führer: Kühnling.

Hasloch.

Obmann: Ad. Kiedel, Bahnhofstraße 75. Vereinslokal: Phil. Keller, Langgasse 79.

19. u. 20. Mai (Pfingsten): Zwei-Tagestour. Börtstadt, Steinbach, Königstuhl, Domersberg, Falkenstein, Binnweiler. Sonntagskarte nach Börtstadt Wsen. Abfahrt: 5.34 Uhr. Führer: Ferkel und Langohr.

31. Mai: Monatsversammlung und Führerführung im Lokal.
2. Juni: Einweihung des Neustädter Hauses. Abfahrt: 5.34 Uhr. Führer: Heß und Krebs.

16. Juni: Wanderung. Neustadt, Kaldenbrunnental, Kühnungerquelle, Neustadt. Abfahrt: 5.34 Uhr. Führer: Märnich und Hagenbüchel.

23. Juni: Reichsarbeiterporttag in Jggelheim. Näheres wird noch bekannt gegeben.
Es wird gebeten, den Anhang am Vereinslokal zu beachten.

Herrnsheim.

Obmann: Willy Heilmann, Weinsheim 3, Worms, Brückenstr. 7. Vereinslokal: Ludwig Uhl, Cornelius-Wilhelm-Straße 4.

8. Mai: Monatsversammlung bei Genosse Uhl.
12. Mai: Tagesstour. Waldmichelbach, Trömm (Weinsheimer Naturfreundehaus), Bladenstein, Fürth. Abfahrt: 5.21 Uhr. Sonntagskarte: 2.50 RM. Führer: Max Weßbach.

7. Juni: Monatsversammlung bei Genosse Uhl.
8. Juni: Tagesstour. Kreuznach, Münster a. St., Ebernburg und Umgebung. Abfahrt: 5.08 Uhr. Sonntagskarte: 3.10 RM. Führer: Willy Heilmann.

Die Mitglieder, welche mit dem Beitrag für 1929 noch im Rückstande sind, werden gebeten, denselben baldigst an den Kassierer Uhl abzuführen, damit wir mit dem Bau abrechnen können. Laut Beschluß der Generalversammlung finden alle Monatsversammlungen jeden ersten Freitag im Monat statt. Gäste bei allen Wanderungen willkommen.

Jggelheim.

Obmann: Heinrich Ugel, Eisenbahnstraße 20. Vereinslokal: „Am deutschen Michel“ von Ludwig Meister.

1. Mai: Versammlung im Vereinslokal, abends halb 9 Uhr.
12. Mai: Halbtagesstour. Abmarsch mittags 1 Uhr am Vereinslokal. Tour durch den Jggelheimer und Böhler Wald. Führer: Hans Ludwig.

2. Juni: Gaudwanderung nach dem Neustädter Naturfreundehaus verbunden mit Hauseinweihung. Abfahrt wird den Mitgliedern noch bekannt gegeben.

9. Juni: Halbtagesstour nach dem Hambacher Schloß. Abfahrt: 12.50 Uhr mit Sonntagskarte nach Neustadt. Von Neustadt über Karlsfreitag-Blick, Rollenstadel zum Hambacher Schloß. Führer: Ugel Heinrich.

20. Juni: Reichsarbeiterporttag in Jggelheim, woran sich alle Mitglieder beteiligen müssen.

Ludwigshafen a. Rh.

Obmann: Paul Selbach, Maxstr. 18. Lokal: „Bayer. Hiesel“ und Ludwigschule (Zetschenaal). Naturfreundehaus Elmstein. Tel. 29. Hausreferent: Jakob Gispert, Ludwigshafen a. Rh., Blücherstraße 1a.

1. Mai: Beteiligung an der Maifeier.
3. Mai: Vortrag in der Ludwigschule.
5. Mai: 6. Programmwanderung. Auerbach, Melibokus, Borniser Haus, Hensheim. Führer: Gispert und Berger.

17. Mai: Besuch der Ausstellung „Heimat und Wandern“ im Ebertpark.

10. Mai: Südwestdeutsches Arbeiter-Rad- und Sportfest, verbunden mit Reichsarbeiterporttag. Süddeutsches Naturfreunde-Jugendtreffen in Heilbronn. A-fahrt wird in der Presse bekannt gemacht.

21. Mai: Treffpunkt im Ebertpark in der Ausstellung.
31. Mai: Monatsversammlung im „Bayer. Hiesel“.

2. Juni: Gaudwanderung und Hauseinweihung der Ortsgruppe in Neustadt. Wanderung über Scheffeldentmol, Wolfshaus zum Neustädter Haus. Abfahrt: 5.50 Uhr. Fahrt: ca. 1.60 RM. Führer: Keller und Schiller.

4. Juni: Führerführung in der Geschäftsstelle.
7. Juni: Gemütliche Zusammenkunft im freien Turverheim.

9. Juni: Kinderwanderung verbunden mit 6. Programmwanderung nach Elmstein. Fahrt mittels Sonderzugs. Abfahrt wird noch bekannt gegeben. Wanderung von Dreienstein über Elcheid zum Haus. Führer: Führeraktion und Vorstandschaft.

14. Juni: Vortrag in der Ludwigschule.
21. Juni: Besuch des Planetariums in Mannheim.

28. Juni: Monatsversammlung im „Bayer. Hiesel“.

Jugendgruppe: 7. Mai: Liederabend; 14. Mai: Lesabend; 21. Mai: Fahrtenergebnisse; 28. Mai: Diskussionsabend; 4. Juni: Sprechchorprobe; 11. Juni: Abendpaziergang mit Sternenkunde; 18. Juni: Vortrag von Gen. Traub; 25. Juni: Liederabend. Am 1. und 2. Juni beteiligen wir uns vollständig an der Hauseinweihung in Neustadt. Am 10. und 20. Juni: Süddeutsches Jugendtreffen in Heilbronn. Abfahrt wird noch bekannt gegeben.

Hausdienst: 5. Mai: Bender; 12. Mai: Kungesser; 19. bis 20. Mai: Herrmann und Gen.; 26. Mai: Pfeiffer; 2. Juni: Zimmermann; 9. Juni: Haag; 16. Juni: Kappel; 23. Juni: Ebt; 30. Juni: Selbach. — Für die ganze Ferienzeit hat Gen. Egrein den Küchendienst übernommen.

Zur Beachtung! Ab Pfingsten ist der Aufenthaltsraum mit neuem Fußboden, Wandvertäfelung, neuem Anstrich, Tischen und Stühlen versehen, außerdem sind bedeutende Verbesserungen überall vorgenommen worden. Ein Besuch des Hauses lohnt sich schon. Um 1. a. u. b. wollen sich recht bald anmelden, da das Haus sicher jetzt gerne besucht wird. Anmeldungen an Genosse Gispert, Blücherstraße 1a und zwar von 4 bis 8 Uhr und 7 bis 8 Uhr abends.

Störungen! In unerwarteter Weise haben die Genossen Winter und Leonhardt dem Verein ihre Schuldscheine gestiftet. Um Nachahmung wird gebeten!

Oggeroheim.

Obmann: O. Fackel, Wallensteinstraße 1. Vereinslokal: „Mittelsbacher Hof“.

- 1. Mai: Beteiligung an der Maifeier im „Mittelsbacher Hof“.
- 3. Mai: Mitgliederversammlung im „Mittelsbacher Hof“.
- 6. Mai: Halbtagesstour: Niedwald, Rheingönheim. Abfahrt: Mitte 11 12.30 Uhr. Führer: Herbach.
- 10. u. 20. Mai: Zwei-Tagesstour: Hochspeyer, Karlsbühl, Naturfreundehaus Kaiserslautern. Führer: Frau Meesj u. Heberle. Abfahrt: Oggeroheim 1.37 Uhr. Fahrpreis: 3.00 RM.
- 20. Mai: Tagesstour: Altleiningen, Hertlingshausen, Dürkheim. Abfahrt: Oggeroheim 6.28 Uhr. Fahrpreis: 2 RM. Führer: Valentin-Echdn.
- 2. Juni: Hausweihung der Ortsgruppe Neustadt. Abfahrt: Oggeroheim 6.20 Uhr. Fahrpreis: 1.00 RM. Führer: Meesj.
- 5. Juni: Wanderausflug bei Meesj.
- 7. Juni: Mitgliederversammlung bei Roth, „Arche Noah“.
- 9. Juni: Beteiligung am Reichsarbeitersporttag.
- 23. Juni: Tageswanderung: Hoppenheim, Borstein, Bensheim. Abfahrt: Rheinhardtbahn 4.45 Uhr, ab Mannheim 6.20 Uhr. Fahrpreis: 2.00 RM. Führer: Kegel und Schwab.

Oppau-Edigheim.

Obmann: Phil. Hahn, Karolinenstraße 50. Vereinslokal: Karl Seefried, „Zum Adler“.

- 12. Mai: Kreisheim, Ungewer Ece, Pfludemansruhe, Dürkheim. Abfahrt: 6.30 Uhr. Führer: Heller Gy. und Hess. Rich.
- 31. Mai: Monatsversammlung bei Glog.
- 2. Juni: Einweihung des Neustädter Naturfreundehauses. Abfahrt: 6 Uhr Erzenbahn. Führer: Führeraktion.
- 23. Juni: Reichsarbeitersporttag.
- 28. Juni: Monatsversammlung bei Berliner Peter.

An jedem Sonntag Arbeitsdienst am Hausbau. Da am Sonntag 1. August unser Nichtfest stattfinden soll, ist es Pflicht aller Mitglieder, sich zahlreich zu beteiligen.

Rheingönheim.

Obmann: Peter Weigel, Friedensstraße 38. Vereinslokal: „Zum Lamm“, Hauptstraße.

- 1. Mai: Beteiligung an der Maifeier.
- 12. Mai: Bad Dürkheim, Hardenburg, Kahlfels, Hönningen, Hertlingshausen, Altleiningen.
- 10. Juni: Kaiserslautern, Mittelsbacher Hof, Trippstadt, Karolal.

Speyer.

Obmann: Konrad Schreyer, im Burgfeld 28. Vereinslokal: „Zur neuen Pfalz“.

- 7. Mai: Mitgliederversammlung.
- 9. Mai: Halbtagesstour: Thalhaus, Edweningen. Abfahrt: Rheinstetten 12.51 Uhr.
- 11. u. 12. Mai: 5. Wanderung: Frankenstein, Hertlingshausen, Hönningen, Nomarkturin, Dürkheim.
- 2. Juni: Wandwanderung: Neustadt, Königsmühle, Kallenbrunner Tal, Neustädter Haus.
- 4. Juni: Mitgliederversammlung.

Worms.

Obmann: Johann Fröba, Bensheimer Straße 24. Vereinslokal: „Volkshaus“, Petersstraße 15. Naturfreundehaus am Borstein bei Reichenbach i. D. Quartieradresse: Adam Hess, Calzasse 1.

- 7. Mai: Monatsversammlung im „Volkshaus“.
- 9. Mai: Arbeitsstour zum Borstein.
- 19. u. 20. Mai: Pfingstwanderung in die Pfalz. - 1. Tag: Altleiningen, Pfälzer Naturfreundehaus, Rümme Frankenstein, Schwartzhohl, Ludwigshafener Naturfreundehaus. 2. Tag: Einstein, Breitenstein, Lotenkopf, Kalmit, Neustädter Naturfreundehaus, Neustadt. Sonntagkarte: Neustadt a. S. 2.00 RM. Anmeldungen bis spätestens 9. Mai beim Vorstand.

26. Mai: Beteiligung am Bezirkstreffen des Rhein-Main-Gaues im Naturschutzgebiet Rühkopf. Sonntagskarte: Goddelau, Erfelden, Mierstein 1.40 RM. Führer: Ernst Prainmbecker.

20. Mai: Arbeitsstour zum Borstein.

2. Juni: Wandwanderung zur Einweihung des Neustädter Naturfreundehauses.

4. Juni: Monatsversammlung im „Volkshaus“.

16. Juni: Tageswanderung: Bensheim, Aierbach, Schloss, Malchen, Egelsbacher Naturfreundehaus, Zwittingenberg, Aierbach, Bensheim. Führer: Karl Rich.

Die Abfahrtszeiten werden in der „Volkswacht“ bekannt gegeben.

Hausdienst: 4. u. 6. Mai: Töpfer und Witt; 11. u. 12. Mai: Fröba und Hess; 18. bis 20. Mai: Orlentam, Pfannebecker, Kühne; 25. u. 26. Mai: Rippenberger und Gehring; 1. u. 2. Juni: Hufnagel und Erchhof; 8. u. 9. Juni: Ruh und Krönzmann; 15. u. 16. Juni: Moos und Gellmann; 22. u. 23. Juni: Pfeifer und Köppler jr.; 29. u. 30. Juni: Herbeck und Hirschiel.

2. Bezirk: Haardt.

Bezirksleiter: W. Rupp, Landau, Schützenhof.

Altwiesler.

Obmann: Jakob Krieg, Schulstraße 29. Vereinslokal: Rose Beutel, Landauer Straße.

12. Mai: 4. Tour: Queichhambach, Heilstätte, Euffertal, Gräfenhausen, Altwiesler. Führer: Funda Georg und Kothschmitz Eugen. Abmarsch: 1 Uhr Vereinslokal Beutel.

1. u. 2. Juni: 5. Tour. Fahrt bis Neustadt. Dortselbst Einweihung des Neustädter Naturfreundehaus verbunden mit Wandwanderung.

Odentoben.

Obmann: Joh. Doll, Klosterstr. 84. Vereinslokale: Wirtschaft „Zum Nebstöckel“, Klosterstraße 172 und Café Koch, Langstraße 18.

11. Mai (Stimmfahrt): 5. Wanderung: Klingemünster, Landeck, Dreuelkopf, Eitz, Lindelbrunn, Müllgartensiesen.

26. Juni: 6. Wanderung (Wandwanderung): Lotenkopf, Hellerhütte, Kleine Ebene, Neustädter Naturfreundehaus.

Hausdienst: 19. Mai: Pohn Nikolaus; 20. Mai: Fink Franz; 26. Mai: Bachmann Philipp; 2. Juni: Feiß Otto; 9. Juni: Echstätter Feig; 10. Juni: Reiß Wilhelm; 23. Juni: Eitel Wilhelm; 30. Juni: Böding Nikolaus; 7. Juli: Dörner Georg.

Lambrecht.

Obmann: Ludwig Glöck, Obere Marktstraße 76. Vereinslokal: Carl Schaaf, Obere Marktstraße 54.

9. Mai: 5. Wanderung: Frankenstein, Schorlenberg, Althof, Hochspeyer. Abfahrt: 8.13 Uhr. Führer: Peter Gällich und Georg Klotz.

2. Juni: 6. Wanderung. Einweihung des Neustädter Hauses mit Gantreffen. Näheres im „Lambrechter Tageblatt“.

16. bis 28. Juni: Werbeweche.

2. Juni: Reichsarbeitersporttag.

Hausdienst: 5. Mai: H. Schmitt und K. Mayer; 9. Mai: H. Strauch und Fr. Demig; 12. Mai: P. Küssel und Fr. Hartweck; 19. Mai: Gy. Küssel und L. Glöck; 20. Mai: Fr. Eifer und W. Algeier; 26. Mai: K. Merkel und J. Satter; 2. Juni: P. Gällich und K. Glöck; 9. Juni: H. Strauch und K. Mayer; 10. Juni: H. Schmitt und Fr. Demig; 23. Juni: P. Küssel und Fr. Hartweck; 30. Juni: Gy. Küssel und L. Glöck.

Landau.

Obmann: Mich. Sprengler, Poststraße 15. Vereinslokal: „Zum goldenen Fäßl“, von R. Hauck, Forststraße.

9. Mai: Wanderung nach Pforz. Abfahrt: Landau Hbf. 7 Uhr bis Ruedel, von dort nach dem Langenberg.

16. u. 20. Mai (Pfingsten): Gruppewanderungen.

Beteiligt Euch an dem Süddeutschen Jugendtreffen in Heilbronn an den Pfingsttagen 1929

2. Juni: Wanderung nach dem Neustädter Naturfreundehaus zur Hausweihung. Abfahrt: Landau Hbf. nach Edenkoben, von dort durch St. Martin: Tal über den Lorenz Kopf, Hellerhöhe, Kleine Ebene.
30. Juni: Wanderung nach Lauterschan. Abfahrt: Landau Hbf. 7 Uhr mit Sonntagszug bis Dahn, von dort nach Erleibach, Sanhof, Lauterschan, Bergabern.
- Im Monat Juni: Beteiligung am Reichsarbeiterporttag.

Maikammer.

Obmann: Frau Diefes, Weihergasse 14. Vereinslokal: Gasthaus „Zum Schaf“.

Unsere Wanderungen werden durch Handzettel bekannt gegeben.

Neustadt a. d. Hdt.

Obmann: Adolf Lembach, Sauterstraße 74. Vereinslokal: „Zum Himmelreich“, Mittelgasse 22.

- Hausdienst: 5. Mai: Sauerhöfer Ehr., Bosz Karl, Eril Kuny; 9. Mai: Karl Friz, Feindel Adam, Frau Sauerhöfer; 12. Mai: Knib Ed., Winter Jak., Frau Alvermann; 19. Mai: Hutter Jos. sen., Pälzer Frz., Frau Glöckel; 20. Mai: Seel Joh., Lembach Ad., Frau Hutter; 26. Mai: Alvermann Alois, Hoh. Joh. 1., Broßschlager Bab.; 30. Mai: Hutter Jos. jun., Joh. Joh. 2., Benz Frieda; 2. Juni: Einweihung; 8. Juni: Stoll Friz, Tempel Martin, Frau Schiel; 16. Juni: Kuhn Karl, Schiel Wilh., Stauder Maria; 28. Juni: Glöckel Joh., Stover Peter, Frau Kölsch; 30. Juni: Kollé Paul, Daub Eugen, Fran Wilhelm.

Wir bitten unsere Mitslieder, jede verfügbare Zeit dem Hausbau zu widmen.

Pförr.

Obmann: August Döpf, Rütoldstraße 8. Vereinslokal: „Juni Löwen“, Hauptstraße 44.

19. Mai: 5. Programmwanderung (Zwei-Tagestour) ins Murgtal. Abmarsch: 8.34 Uhr ab Marau über Karlsruhe, statt Gaggenau, Gernsbach, Forbach. Von dort aus zu Fuß zur Besichtigung des Murgtalwerkes. Im Karlsruher Naturfreundehaus übernachtet. 2. Tag: Bertelsbacher Wasserfall, Wilgartswiesen (Endstation). Sonntagskarte: Karlsruhe-Forbach-Wilgartswiesen. Führer: Reisch Albert.
21. Mai: Halbtagestour. Monatswanderung am Rhein entlang an das Pumpwerk nach Leimersheim. Abmarsch: Nachmittags halb 1. Uhr vom Vereinslokal. Führer: Reisch Alb.

Die Jugendgruppe beteiligt sich am Süddeutschen Jugendtreffen in Heilbronn. Abfahrt: Samstag. Alles nähere im Vereinslokal. Jeden Mittwoch abend im Vereinslokal Jugendtreffen.

3. Bezirk: Westpfalz.

Kaiserslautern.

Obmann: Albert Thomas, Parkstraße 14. Hausreferent: W. Wagner. Adresse für Anmeldungen zum Ferienaufenthalt und bei größeren Gruppen: Albert Thomas, Parkstraße 14. Vereinslokal: Glockenstraße 67. Ferien- und Erholungsheim im Finsterbrunner Tal.

1. Mai: Maifeier lt. Programm. Starke Beteiligung sehr erwünscht.
3. Mai: Mitgliederversammlung.
17. Mai: Führerschaft.
24. Mai: Gemütlicher Abend.
31. Mai: Vorstandssitzung bei Kraus Ludw., Bisuarckstraße.
7. Juni: Mitgliederversammlung.
14. Juni: Führerschaft.
21. Juni: Gemütlicher Abend mit Vortrag.
28. Juni: Vorstandssitzung bei Uhl, Parkstraße.
5. Juli: Mitgliederversammlung.
9. Mai (Christi Himmelfahrt): Kinderwanderung nach dem Finsterbrunner Tal.

12. Mai: 5. Hauptwanderung. Kaiserslautern, Otterberg, Heiligenmoschel, Jüdisweiler. Abmarsch: 7 Uhr Magplatz. Gehzeit: 9 Stunden. Rückfahrt ab Jüdisweiler. Fahrpreis: 1 Mk. Führer: Deinger und Demell.

1. u. 2. Juni: Hausweihung des Neustädter Hauses im Heidenbrunner Tal. Näheres in der Mitgliederversammlung am 8. Mai.

16. Juni: 6. Hauptwanderung. Hochspeyer, Klostertaler Hof, Diemerstein, Schorlenberg, Ekenbach. Abfahrt wird noch bestimmt. Gehzeit: 6 Stunden. Sonntagsfahrkarte: Ekenbach 10. Pf. Führer: Anos Ph. und Müller Kurt.

Jugendgruppe: 1. Mai: Beteiligung an der Maifeier; 2. Mai: Eheerprobe; 1. Mai: Familienabend der Ortsgruppe; 9. Mai: Beteiligung an der Kinderwanderung; 16. Mai: Versammlung; 19. u. 20. Mai (Pfingsten): Jugendtreffen in Heilbronn. Näheres über Abfahrt usw. in der Versammlung am 16. Mai; 28. Mai: Diskussionsabend; 30. Mai: Spielabend; 3. Juni: Vortrag (2. Teil): „Soziologie und Sozialismus“; 13. Juni: Festabend; 26. Juni: Pieder- und Reigenabend; 27. Juni: Lustiger Abend. Bekannngabe der Wanderungen erfolgt jeweils in unseren Donnerstags-Zusammenkünften in der Köhnschule.

- Hausdienst: 4. u. 5. Mai: Emrich K. und Gurt Hans; 8. u. 9. Mai: Lang Peter und Deinger Jak.; 11. u. 12. Mai: Hubing K. und Seebald Emu.; 18. u. 19. Mai: Wilkeus Ed. und Bone Eugen; 19. u. 20. Mai: Glitz Joh. und Münd Ludwig; 25. u. 26. Mai: Schmann Georg und Kuhn Joh.; 1. u. 2. Juni: Dinges Friz und Bes Otto; 8. u. 9. Juni: Niederbauch H. und Louis Adolf; 15. u. 16. Juni: Köhler Ludwig und Dallner Friz; 22. u. 23. Juni: Heinz Josef und Weigel Anton; 29. u. 30. Juni: Fries Martin und Niebuhr Gustav; 6. u. 7. Juli: Kuth Karl und Wagner Wilhelm.

In allen Wanderungen Freunde und Bekannte mitnehmen. — An den freien Sonntagen bitten wir um recht kräftige Mithilfe bei den Arbeiten im Finsterbrunner Tal. — Zur Kinderwanderung nebst Speisung bitten wir um die Mitarbeit unserer Frauen bei der Zubereitung der Speisen und beim Antragen derselben. Küchen Spenden für die Kleinen sehr erwünscht. Herzlicher Dank für die Zuwendungen schon heute.

4. Bezirk.

Bezirksleiter: Joh. Klau, Virmasens, Kaiserstraße 22.

Niederauerbach.

Obmann: Weingärtner Daniel. Vereinslokal: Wirtschaft „Zum Bahnhof“, Ww. Satter. Das Garzbornhaus ist jeden Sonntag und Feiertag mit Wirtschaftsbetrieb geöffnet. Quartieradresse: Wilh. Bier, Burrbergstr. Ueberrnachtungsgelegenheit vorhanden.

1. Mai: Maifeier.
5. Mai: Programmwanderung.
9. Mai: Gemeinsamer Ausflug mit dem Sportkartell.
2. Juni: Fahrt nach Neustadt.
16. Juni: Halbtagestour.
22. Juni: Sommerfest.

Alle freien Stunden und Tage Arbeitsdienst an Volkertweg. Alles Nähere wird in den Anschlagkästen bekannt gemacht.

Musiksektion: Vorerst alle Samstag abend im Schulhaus Musikprobe. Außerdem muß restlose Beteiligung an den Veranstaltungen sein.

Jugendgruppe: Am 19. und 20. Mai Fahrt nach Heilbronn. (Süddeutsches Jugendtreffen.) Günstige Beteiligung mit den Anwesenden. Jeden Mittwoch Jugendabend (Schulhaus).

Niederstuten.

Obmann: Emil Marx. Lokal: Aug. Elg.

Concen finden jeden Monat statt. Versammlung jeden letzten Freitag im Monat. Näheres wird im Aushängelkasten bekannt gegeben.

Gautreffen, verbunden mit Haus-Einweihung der Ortsgruppe Neustadt a. d. Hdt. am 2. Juni!

Pirmasens.

Obmann: Franz Roth, Jollerstraße 8. Vereinslokal: Volkshaus, Alleestraße 58.

1. Mai: Beteiligung an der Maifeier.
4. Mai: Mitgliederversammlung im „Volkshaus“ (großer Saal), abends 8 Uhr.
11. Mai: Gebirgsabend im „Volkshaus“, Anfang 8 Uhr.
25. Mai: Anschlußführung im „Volkshaus“, abends 8 Uhr.
26. Mai: 5. Programmtour. Höhe Pfälz, Reiter spring, Bogenweitsch, Mellerplägel, Längmühle, Horbach. Abmarsch: 1/2 8 Uhr, Volkshaus. Gehzeit: 6 1/2 Stunden. Führer: Schauf Michael und Schäfer Kurt.
9. Mai (Christi Himmelfahrt): Frühlingsfest in der Horbach.
1. Juni: Mitgliederversammlung im „Volkshaus“ (großer Saal), abends 8 Uhr.
9. Juni: 6. Programmtour. Gesundheitsbrunnen, Schwartzmühlwog, Rohrwog. Führer: Roth Franz und Lügler Heinrich. Abfahrt wird bekannt gegeben. Fahrt bis Hinterweidenthal. Fahrpreis: Sonntagskarte 1,30 RM.
15. Juni: Sommerfeier in der Horbach.
24. Juni: Beteiligung am Reichsarbeiterporttag.
29. Juni: Anschlußführung im „Volkshaus“, abends 8 Uhr.

Jugendgruppe: Der Tag der Zusammenkünfte wird noch bekannt gegeben, da Änderungen im Lokal vorgewiesen werden. Beteiligung an allen Vereinswanderungen. Gruppenwanderungen werden in den Zusammenkünften bekannt gegeben. Jugendfreunde! Spart alle zur Pfingstfahrt nach Heilbronn. Sorgt für Massenbeteiligung. Agitiert überall für unsere Jugendgruppe.

Musikgruppe: Die Proben finden jetzt Mittwochs, abends 8 Uhr, statt. Die Schlußproben werden noch bekannt gegeben.

An alle ergeht die freundlichste Bitte, am Hausbau in der Horbach tatkräftig mitzuwirken.

Zweibrücken.

Obmann: Fr. Hagen, Kaiserstraße 12. Vereinslokal: „Pfälzer Hof“. Geschäftsstelle: Kreuzbergstraße 1. Geöffnet Samstags von 4 bis 7 Uhr.

1. Mai: Beteiligung an der Maifeier. Treffpunkt kleiner Kreuzerplatz.
5. Mai: Tagestour (Markierungsherrichtung). Näheres wird im Anhängelasten bekannt gegeben.
12. Mai: Wohltätigkeitsaufführung des Sportkartells, abends 8 Uhr, in der Stadt. Fruchthalle. Zahlreiches Erscheinen Pflicht.
17. Mai: Gesamtausgangsführung in der Geschäftsstelle, abends 8 Uhr.
19. u. 20. Mai: St. Ingbert, Saarbrücken, Epischer Berg. Sonntagskarte: St. Ingbert 1,20 RM. Führer: Führersektion. Abfahrt: 5,58 Uhr vormittags.
25. Mai: Mitgliederversammlung im „Pfälzer Hof“, abends 8 Uhr.
18. Juni: Gesamtausgangsführung in der Geschäftsstelle, abends 8 Uhr.
10. Juni: Tagestour. Maßweiler, Weibernmühle, Höheind Waldsichbach. Führer: Gerh. Jansen. Näheres im Anhängelasten.
23. Juni: Reichsarbeiterporttag.
29. Juni: Mitgliederversammlung im „Pfälzer Hof“, abends 8 Uhr.
30. Juni: Tagestour. Kallenbach, Dahn. Sonntagskarte: Hinterweidenthal 2,10 RM. Abfahrt: 4,40 Uhr vorm. Führer: Rob. Priester und Ufr. Schehl.

Die Führerführungen werden durch Rundschreiben bekannt gegeben.

Jugendgruppe: Jeden Donnerstag, abends 7 Uhr, Zusammenkunft in der Geschäftsstelle.

Musiksektion: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle, Probe.

Änderungen werden im Versammlungskalender der „Pfälz. Freien Presse“ und in den Anhängelasten bekannt gegeben. — Im übrigen bitten wir für einen zahlreichen Besuch bei sämtlichen Veranstaltungen sorgen zu wollen.

5. Bezirk: Nahe.

Bezirksleiter: K. Förster jr., Oberstein, Burggasse 17.

22. Juni: Bezirks-Sommerfeier in Oberstein.
24. Juni: 1. Bezirkstour nach Reins-Bäre und Kirchweiler Festung. Abmarsch: 7 Uhr vom Schloßkaffee. Führung: Bezirksleitung.

Oberstein.

Obmann: Karl Franz, Untere Hauptstraße. Vereinslokal: Naturfreundehaus „Alte Treibe“. Hausverwalter: Reinhard Klein, Hauptstraße 240.

1. Mai: Beteiligung an der Maifeier.
9. Mai: Gemeinsame Tour des Arbeiter-Sportkartells. Näheres darüber im „Nahetal-Boten“.
19. Mai: Tagestour zur Schmitzbürg, Teufelsfelsen und Schloß Ohain. Hier selbst Abholen der Ortsgruppe Mainz. Abfahrt: 8 Uhr. Führer: K. Förster jr.
2. Juni: Einweihung des Neustädter Hauses. Abfahrt: Samstags mittags per Auto.
15. u. 16. Juni: Sports- und Werbefest des Arbeiter-Sportkartells. Alles näheres hierüber im „Nahetal-Boten“.
22. Juni: Bezirks-Sommerfeier.
24. Juni: 1. Bezirkstour. (Näheres unter Bezirksmitteilungen.)
7. Juli: Waldfest mit Spießbratendreien des Arbeiter-Sportkartells in der Lautenbach.

Hüttenfahrt: 1. bis 15. Mai: Frieda Laub und Albert Wegand; 16. bis 31. Mai: Frau K. Förster jr. und Walter Märker; 1. bis 15. Juni: Elise Schneider und Kurt Hainlein; 16. bis 30. Juni: Albert Rieth und K. Förster jr. (Alle Anmeldungen betr. des Hauses an den Hausverwalter.)

Jugendgruppe (Leiter: K. Förster jr.): Jeden Dienstag und Freitag abend in Haus Lieder, Les-, Spiel- und Bildungsabende. Hierzu ist das Erscheinen aller jugendlichen Mitglieder erwünscht.

Kreuznach.

Obmann: Franz Haas, Pfeiffergasse 9a. Vereinslokal: Witwe Barck, Rüdesheimer Straße 58. (Dasselbst Uebernachtungsgelegenheit. Voranmeldung erbeten.)

5. Mai: Wanderung über Stranberg, Neuhütte, Rheinböllen, Steeg, Bacharach, über Bingerbrück nach Kreuznach.
19. Mai: Wanderung. Rüdesheim, Mandel, Burg Spohnheim, Gausberg, Wallharfen, Gutenberg, zurück. (Kein Fahrpreis.)
1. u. 2. Juni: Hauseinweihung in Neustadt. Sonntagskarte: 3,80 RM.
16. Juni: Fahrt bis Hochstätten (Pfalz) über Hallgarten, Ruine Montfort, Odenheim, Kloster Disibodenberg, Staudernheim: von da Rückfahrt. Fahrpreis: 1,20 RM.
30. Juni: Fahrt bis Winnweiler (Pfalz). Falkenstein Tal, Ruine Falkenstein, Beutelsfels, Rondel, Königstuhl, Ludwigsturm, Donnersberg, über Dannenfels nach Steinbach. Von hier Rückfahrt.

Abmarsch, Abfahrtszeiten und Führer werden jeweils bekannt gegeben. — Jeden ersten Samstag im Monat Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Beginn halb 9 Uhr. — Besondere Zusammenkünfte werden durch Karten bekannt gegeben. Wenn ersprießliche Arbeit geleistet werden soll, dann bitten wir unsere Mitglieder, die Zusammenkünfte besser zu besuchen und auf Wanderungen-vollzählig zu erscheinen.

Unsere Toten

Ortsgruppe Lambrecht.

Am 9. März verschied infolge Schlaganfalls das älteste Mitglied unserer Ortsgruppe

Georg Leibner

Ein letztes „Berg frei“ dem toten Freunde!